©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur Geschichte des K. Naturalienkabinets in Stuttgart nebst Bericht für die Jahre 1894 und 1895

von Prof. Dr. **Kurt Lampert**,
I. Konservator des K. Naturalienkabinets.

Am K. Naturalienkabinet in Stuttgart haben in den letzten Jahren infolge mehrfachen Wechsels im Personalbestand, wie durch die Vornahme grösserer Bauarbeiten mannigfache Veränderungen stattgefunden, die den Zeitpunkt als geeignet erscheinen lassen, einmal rückwärts zu schauen auf die Entstehung und Ausbildung unserer Anstalt, die heute zu den hervorragenderen naturhistorischen Museen des Kontinents zählt.

Die Quellen zu einer Geschichte des Naturalienkabinets fliessen recht spärlich. Für die Zeit der Vereinigung mit anderen Anstalten finden sich Angaben über die Vorstände und die Unterbringung der Sammlungen in dem Aufsatz Stälin's „Zur Geschichte und Beschreibung alter und neuer Büchersammlungen im Königreich Württemberg, insbesondere der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart und der mit derselben verbundenen Münz-, Kunst- und Altertümer-Sammlung“ [1]. Auf vereinzelte Notizen stossen wir in Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart, und ähnlichen Werken; im ganzen aber war der Verfasser bei vorliegenden Mitteilungen auf die alten Kataloge und das Aktenmaterial angewiesen. Soweit sich dieses auf die Zeit vor der Gründung der Direktion der wissenschaftlichen Sammlungen bezieht, zeigt es manche Lücken und ist vielfach verstreut. Ursprünglich zu den Akten des Oberhofmarschallamts gehörig, kamen später die Kataloge, Sturzrelationen u. dergl. zum K. Naturalienkabinet, Dekrete besonders aus der Zeit Herzog Carl Eugen's in das K. Haus- und Staatsarchiv. Ein grosser Teil aber ging augenscheinlich ver-

[1] Württemb. Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Jahrg. 1837. 2. Heft. Stuttgart. Cotta. 1838.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

loren. Von 1817 an befinden sich die Akten bei der K. Direktion der wissenschaftlichen Sammlungen und verdanke ich die einzelnen Angaben aus dieser Zeit dem wohlwollenden Entgegenkommen dieser hohen Behörde, ferner bin ich auch der verehrten Direktion des K. Haus- und Staatsarchivs für Überlassung älterer Akten zu Dank verpflichtet.

Wohl alle naturwissenschaftlichen Sammlungen, deren Anfänge in frühere Zeit reichen, führen zurück auf die Neigung der Machthaber des 17. Jahrhunderts, neben Waffen und Kostbarkeiten auch naturhistorische Merkwürdigkeiten zu sammeln, wie sie durch Reisen in überseeische Länder damals zum ersten Mal in grösserer Zahl bekannt wurden. Freilich blieben diese Sammlungen besonders in Deutschland in den meisten Fällen Kuriositätenkabinete und nur selten wurde ein planmässiges Zusammenbringen verwandter Gegenstände ins Auge gefasst. Auch für das K. Naturalienkabinet gilt das Gleiche; mit Interesse aber bemerken wir bei einem Rückblick auf die Geschichte der Entstehung und Entwickelung unserer Anstalt, wie sehr bald schon das Bestreben in den Vordergrund trat, systematisch geordnete Sammlungen anzulegen, deren ständige und planmässige Vermehrung die Herrscher des Landes sich stets besonders angelegen sein liessen.

Als ältestes Zeugnis einer naturhistorischen staatlichen Sammlung liegt mir vor das „Inventarium über die Fürstl. Kunst-Kammer allhie zu Stuttgardten“ wie es „den 16. May Anno 1654“ errichtet und „Johann Betzen, verordtnetem Antiquario übergeben worden“. Auch Stälin giebt an (l. c. p. 338), dass unter Eberhard III., welcher von 1628—1674 regierte, zuerst der Name Herzogl. Kunstkammer in Anwendung gekommen ist, so dass wir den Beginn unserer Sammlung von jener Zeit datieren dürfen, wenngleich schon das eine oder andere Stück bereits vorhanden gewesen sein mag. Die Sammlung unterstand dem Oberhofmarschallamt.

Es war ein buntes Allerlei, welches sich damals in der Herzogl. Kunstkammer befand. Als erstes Stück wird aufgeführt „Die Jungfrau Maria, mit dem Christkindlein sambt den heyl. drey Königen, von Holtz geschnitzelt und Illuminirt.“ Bereits Nr. 4 aber berichtet von einem naturhistorischen Fund; die „Dreyzehn Stuckh sehr grosser gebeine von Rysen davon das eine zerbrochen“ ebenso wie das „Stückh von einem langen Horn oder Zahn, so tief in der Erde gefunden worden“, beweisen, dass schon vor dem berühmten Cannstatter Mammutfund Fossile in einer Stuttgarter Sammlung lagen. Neben

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geschnitzten Hirschköpfen, seltsamen Rehgehörnen finden sich aufgezählt: „Ein ausgefilter (! ausgestopfter) Meerhundt", „Ein ausgefilter Crocodil", Sägen vom Schwertfisch, Eberhauer, Schnabel eines „*Pica Brasiliana*", „zwey Füss von Stein-Adler", „schöne Meergewächs, so alle voller Stern sein", „rothe Meergewächs voller kleiner hohler Röhrlein", Scheren von grossen Meerkrebsen, Zähne von „Meerwundern" und eine Masse ähnlicher zoologischer Raritäten, wie sie der Reisende gelegentlich mitnimmt, und wie sie in damaliger Zeit des Aufbewahrens wert schienen. Durch ähnliche Kuriositäten war die Botanik repräsentiert. So lesen wir u. a. „Drey grosse Indianische Nuss, aus welcher man pflegt Trinkgeschirr zu machen, welche noch in ihrer Hülsen sein, kommen ex Insula Maldina und werden Coccos genannt"; ferner finden sich z. B. „Etliche Stückhlein, wie die Muscatnuss in der Insula Banda wachsen", „Laub von dem Holtz Sassafras", „Ein Palmen Zweyg", „Ein Stuckh von Cedernholtz von dem Berg Libano" u. s. w. Sehr reichlich waren die Edelsteine vertreten, zum Teil in Form von Gemmen und antiken Ringen und ebenso fanden sich kunstgewerbliche Gegenstände. Als Beispiele führen wir nur an: „Ein dickher güldener Ring, in welchem ein schöner Carneol, darinnen der Cleopatra Gesicht künstlich geschnitten; ist antic und in einem alten heidnischen Grab gefunden worden", und ferner „Ein Becher sambt dem Deckel, von einem Rhinoceroshorn: mit vergüldtem Silber eingefasst". Auch die Anfänge einer ethnographischen Sammlung, die leider in ihrer Weiterentwickelung zur Selbständigkeit mit den anderen naturwissenschaftlichen Abteilungen nicht Schritt hielt, finden sich bereits in der alten Kunstkammer von 1654 in Gestalt chinesischer und „Indianischer" Kleider und Gerätschaften. Selbst Reliquien fehlten nicht und zu ihnen dürfen wir in gewissem Sinn auch das Stück Holz rechnen „von Franz Draces Schiff, welches umb die gantze Welt gefahren" und ebenso die „Sieben Zähn von den Fundatoribus der Herr von Hohen Stauffen, so A. 1102 auf dem Schloss Lorch Ein Closter angericht". Den Schluss des Katalogs bildet ein langes Verzeichnis von Münzen.

Es war immerhin schon eine stattliche Anzahl der verschiedensten Gegenstände, die im Herzogl. Kunstkabinet vereint waren. Zum Teil können wir auch noch ihre Herkunft nachweisen; so steht dem Verzeichnis der Steine die Bemerkung voran: „hernach geschriebene Stückh seyn aus der Adelich Guett'schen Kunst-Cammer Ihr Fürstl. Gnaden überlassen undt dahero geliefert worden." Auffällig ist, dass von dieser Guett'schen „Kunst- und Raritätenkammer", welche 1653

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in den Besitz des Herzogs Eberhard III. überging und welche nach Stälin allein 367 von Tieren stammende Sachen, 2441 indianische Schnecken und Muscheln, 10 128 Münzen und vieles andere enthielt, in diesem und dem folgenden Katalog letztere Sachen augenscheinlich nicht aufgenommen sind.

Diesem ersten Katalog gegenüber, bei welchem wir gern etwas länger verweilt sind, bildet das zweite „Inventarium" vom Jahre 1670 in seiner Anlage einen entschiedenen Fortschritt; es hat zum Verfasser Adam Ulrich Schmidlin, der 1669 an Betz' Stelle zum Antiquarius ernannt wurde. Eine wesentliche Vermehrung der Sammlungen hat, wie es scheint, nicht stattgefunden; wir begegnen so ziemlich wieder unseren alten Bekannten aus dem ersten Katalog, aber durch Zusammenfassung des Zusammengehörigen in Gruppen hat Schmidlin in seinem der Anlage nach noch auf bedeutenden Zuwachs berechneten Katalog eine übersichtliche Darstellung geschaffen. Einige Kapitelüberschriften geben ein Beispiel: „Kostbare Manufacturen und Geschirr von Gold und Edelsteinen", „Geschirr von Elfenbein und Horn", „Gemeine Stein", „Allerley Erden", „Ertz und Mineralien", „Von Bäumen, Stauden und Baumrinden", „Von Hülsen und anderen Früchten", „Ganze Mumien und Sceleta von Menschen und Thieren", „Aussgebälgte Thier", „Von Meerthieren", „Von Monstris auf Erden", „Von Monstris im Wasser", „Von Erden poussirte Sachen", „Allerley Manufacturen von Gold", „Von Bein, Horn und dergleichen gedreht und geschnitzte Sachen", „Schildereyen", „Haydnische Opfer-Begräbnussgeschirr und Antiquitäten, so in Gräbern gefunden worden", „Optische Spiegel und Spiegelkästen", „Mathematische Instrumenten", „Sigilla Planetarum et alia Cabalistica". Diese Citate bilden nur eine Auslese der Überschriften der zahlreichen Gruppen, in welche Schmidlin seine vielseitige Sammlung eingeteilt hatte. Ein Register zu dem sauber geführten Katalog legte 1692 Johann Schuckardt an, der 1690 neben seiner Stellung als „Professor Matheseos bei hiesigem Gymnasio" zum Antiquarius ernannt worden war, nachdem vorher als Schmidlin's Nachfolger Daniel Moser eine Zeitlang diese Stelle bekleidet hatte.

Von da ab wurde das Prinzip festgehalten, als Antiquarius, Aufseher, Konservator oder was für einen Titel der jeweilige Vorstand der Sammlung führen mochte, einen Mann zu wählen, den Bildungsgang und Neigung besonders mit naturwissenschaftlichen Dingen vertraut erscheinen liessen.

J. Schuckardt's Nachfolger wurde bei seinem 1723 erfolgten

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tod sein Neffe und Namensvetter, der Sekretarius und Registrator W. Gottfried Schuckardt, der „schon 1712 dem Antiquario adjungiret und in dessen hohem Alter und abnehmenden Kräften unterstützte". Ihm folgte 1752 als Inspektor der Fürstl. Kunstkammer Expeditionsrat, Oberhofmarschallamtssekretarius und Antiquarius Schönhaar, um von M. Johann Friedrich Vischer, bisherigem Diakonus zu Gochsheim abgelöst zu werden, dem 1762 „Aufsicht und Besorgung des Herzogl. Naturalien-Cabinets und Kunstkammer" übergeben wurde und welcher dieses Amt bis 1791 inne hatte. Während der Amtsführung von Schönhaar findet sich zum erstenmal der Name Naturalienkabinet, welcher für unser Museum neben der offiziellen Bezeichnung Naturaliensammlung heute noch vielfach im Gebrauch ist.

Das Jahr 1791 bildet einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des Kabinets, denn in diesem Jahre wurde durch Reskript vom 21. Mai die Verbindung mit dem Münz-, Kunst- und Antiquitäten-Kabinet wenigstens in Bezug auf die Inspektion gelöst (die räumliche Vereinigung währte noch bis 1817) und das Naturalienkabinet selbst in drei Teile mit eigener Verwaltung getrennt. Das regnum minerale wurde dem „Bergrath Professor Widmann zur Aufsicht übergeben"; das regnum animale dem „Doctor Kielmayer", das regnum vegetabile dem „Hofrath Professor Kerner". Bei dieser Gelegenheit wurden für diese drei Abteilungen sehr umfassende Kataloge angelegt, die heute noch existieren. Die Verwaltung wurde übrigens wie bisher und auch noch lange Zeit im Nebenamt besorgt; alle drei genannte Gelehrte waren Professoren an der hohen Karlsschule; besonders Kielmayer, geb. in Bebenhausen, hatte schon in dieser Stellung als überaus anregender Lehrer, den auch Cuvier mehrfach seinen Lehrer nennt, gewirkt und als Begründer der vergleichend anatomischen und physiologischen Richtung der Zoologie seinen Namen weithin berühmt gemacht; Kerner, geb. 1755 zu Kirchheim u. T., war berühmt als Botaniker und u. a. hat das seltene, kostbare Prachtwerk Hortus sempervirens seinen Namen bis heute erhalten.

Die Thätigkeit der genannten drei am Naturalienkabinet war übrigens nicht von langer Dauer. 1796 wurde Kielmayer zum Professor der Chemie in Tübingen ernannt, wo er später die Professur für Botanik, Pharmacie und Materia medica übernahm; sein Nachfolger in der Verwaltung der zoologischen Abteilung des Naturalienkabinets wurde Hofmedikus Autenrieth, der jedoch schon ein Jahr später ebenfalls einem Ruf an die Universität Tübingen folgte. Kerner wurde nach Aufhebung der hohen Karlsschule neben seiner

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stellung am „Pflanzen-Cabinet“ zugleich als Aufseher über den botanischen Garten und 1812 zum Oberaufseher der Königl. Gärten, Plantagen, Treibhäuser und Baumschulen in Stuttgart, Ludwigsburg, Monrepos, Freudenthal und Hohenheim bestellt. Seine Thätigkeit am Naturalienkabinet war jedenfalls ein Nebenamt; wie lange er dieses ausübte, konnte ich nicht ermitteln; möglicherweise geschah dies nur bis 1797, denn in diesem Jahre wurde, nachdem Widmann fast gleichzeitig mit Autenrieth's Weggang nach Tübingen der „Aufsicht über das Mineralien-Cabinet enthoben“ worden war, die Verwaltung des gesamten Kabinets dem Hofmedikus Dr. Carl Christoph Friedrich Jäger übertragen, welcher übrigens seine medizinische Praxis nebenher fortsetzte. Da seine sich stets häufende Berufsthätigkeit und die Übernahme anderer Pflichten, besonders seit seiner Ernennung zum konsultierenden Leibarzt und Obermedizinalrat, ihm für die Verwaltung des Naturalienkabinets schliesslich keine Zeit mehr liessen, trat er von dieser Stellung 1817 zurück; zu seinem Nachfolger wurde sein Bruder, „der ausübende Arzt“ Dr. Georg Friedrich Jäger ernannt.

In dem gleichen Jahre wurde eine für eine Reihe Anstalten bedeutungsvolle Anordnung getroffen, in dem durch Königl. Reskript vom 17. Februar 1817 als neue Behörde die „Direction der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates“ geschaffen und das Münz-, Medaillen- und Kunstkabinet, das Naturalienkabinet und die öffentliche Bibliothek dieser Behörde unterstellt wurden. Als erster Direktor wurde Kielmayer von Tübingen nach Stuttgart berufen unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsrat.

An diesem wichtigen Abschnitt der Geschichte unseres Naturalienkabinets nehmen wir einstweilen von den Vorständen desselben Abschied, um uns umzusehen, in welcher Weise unsere Sammlungen untergebracht waren, ehe sie ihr jetziges Heim bezogen.

Zuerst finden wir die Kunstkammer im sogen. alten Lusthaus[1]; von der Aufstellung daselbst ist uns sogar ein Bild durch Som überliefert. Hier blieb sie ein volles Jahrhundert; das zwar ohne Druckjahr erschienene, aber etwa ins Jahr 1740 zu setzende Büchlein „Kurtze Beschreibung desjenigen, was von einem Fremden in der

[1] Das alte Lusthaus stand im Fürstl. Lustgarten an der Stelle des jetzigen Neuen Schlosses und wurde aus Veranlassung des Baues von diesem abgebrochen. Den Namen altes Lusthaus führte es seit Herzogs Ludwig Zeit zum Unterschied von dem durch diesen erbauten neuen oder grossen Lusthaus (cf. Stälin, l. c. p. 338).

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alt-berühmten Hoch-Fürstl. Residentz-Stadt Stuttgardt, vornehmlich auf dem daselbstigen Lusthaus, Neuen-Bau, Kunstkammer, Grotten etc. item an anderen Gebäuen und Stücken Merckwürdiges zu sehen", bespricht eingehend auch die Kunstkammer. Unser alter Chronist schreibt: „Das sogenannte alte Hoch-Fürstl. Lust-Haus, wohin des Herrn Hertzog Eberharden zu Württemberg Hoch-Fürstl. Durchl. Christseel. Angedenkens Dero berühmte Kunst-Cammer transferirt haben. Dieses Gebäu der Hoch-Fürstl. Kunst-Cammer stehet gerad vor der Hoch-Fürstl. Residenz im Garten hinunter zwischen 2 Fahr-Wegen, und findet man darinnen viele merckwürdige Sachen, und zwar in beschlossenen Kästen, davon die mehriste Thüren mit Glas-Scheiden, dass man von aussen darein schauen kan: Als da seynd sog. 1. Marina. 2. Terrina. 3. Cerea, Buxea, Marmorea, Gypsea. 4. Specula, Dentritae, Marmora Florentina. 5. Picturae, Scripturae, Cistulae etc. 6. Fossilia Canstadiensia. 7. Urnae Cinerum Lachrimarum et Lucernae, Sepulchral. 8. Ova Torevinata Vasa. 9. Metallica. 10. Cornua Animalia, Fructus exotici. 11. Mathematica. 12. Minerae diversarum specierum. 13. Nummi Antiqui Consulares, Imperatorii, Graeci, Gothici etc. 14. Enses et Gladii Clypei Parmaeque, Sagittae, Arcus et Phanetrae, Calcutia, Pilaque Sicae. 15. Pretiosa Varia."

In einer weiteren kurzen Schilderung hebt der Verfasser noch hervor: „Ein ausgebälgtes grosses Crocodil, ausgebälgte Brasilianische Schlangen, allerhand ausgebälgte Meer-Fische, grosse Genitalia von Wallfischen, verschiedene curiose Hirsch- und andere Gewichte, oracula diversa und was dergleichen Sachen mehr, welche specifice zu beschreiben, ein eigener Tractat erfordert würde."

1746 verliess das Kunstkabinet die Räume des alten Lusthauses, um in den unteren Saal des sog. „neuen Baues"[1] überzusiedeln, welcher jedoch bereits 1751 mit dem „Prinzen-Bau"[2] vertauscht wurde. So entging die Sammlung dem Brand, welcher 1757 das Innere des neuen Baues zerstörte und hiermit die Waffen- und Rüstkammer zum grössten Teil vernichtete.

Im Jahre 1776 wurde zusammen mit der öffentlichen Bibliothek

[1] Südlich des alten Schlosses an Stelle der alten Rüstkammer von Herzog Friedrich I. durch Schickard 1599 erbaut; nach dem Brand 1757 längere Zeit als Ruine stehend, wurde der Bau 1782 abgebrochen.

[2] Aus dem ehemaligen 1607 durch Friedrich I. erbauten „Kommishaus" entstanden und im Laufe der Jahre vielfach verändert, ist der Prinzen-Bau das heutige Palais I. K. H. der Prinzessin Katharine.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und den römischen, in Württemberg aufgefundenen Altertümern auch die Kunstkammer in das „Herrenhaus“ [1] auf dem Markt verbracht. Hier sah die Sammlung Nicolai auf seiner bekannten Reise durch Deutschland und die Schweiz 1781, doch fand er die Sammlung „eben nicht sehr beträchtlich“, und erwähnt besonders neben Fossilien die astronomische Maschine von Pfarrer Hahn. Wie auch die Kataloge ergeben, waren die kleineren Sachen, wie Muscheln etc., in Kästen aufbewahrt.

Die starke Vermehrung der Bibliothek zwang bald dazu, den übrigen Sammlungen neue Unterkunft zu schaffen und so wanderten 1785 Münzkabinet, Kunst- und Altertumssammlung nebst Naturalienkabinet vom Herrenhaus in „die herzogliche Hohe Carls-Schule“, oder Akademie, wo sie dann bis 1801 verblieben [2].

Von hier gelangten sie in das alte Schloss, wo sie jedoch nur in sehr unzulänglichen Räumen untergebracht werden konnten. Bald wurde infolgedessen die Frage nach zweckmässigeren Räumlichkeiten aufgeworfen und hierbei zunächst an den in der Königsstrasse befindlichen sog. Offizierspavillon gedacht. Allein glücklicherweise verschloss man sich nicht der Einsicht, dass eine abermalige Transferierung in ein schon vorhandenes Gebäude wiederum nur Stückwerk bleiben müsse und es angezeigt sei, für die ständig sich mehrenden Sammlungen ein eigenes Gebäude zu erstellen. So wurde nach Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel der Platz längs der Neckarstrasse, gegenüber der Akademie, früher Hohe Karlsschule, hierfür ausersehen und am 28. Mai 1822 der Grundstock zu dem neuen Gebäude gelegt; welches im Jahre 1826 bezogen werden konnte. Für Präparationsräume, Macerationsküche, Arbeitszimmer der Beamten und Dienstwohnung zunächst des Unteraufsehers und später des I. Konservators wurde 1827 das v. Seckendorf'sche Haus erworben, welches hinter dem etliche Jahre vorher neu errichteten Bibliothekgebäude lag. Es blieb das Verwaltungs- und Arbeitsgebäude des Naturalienkabinets bis 1876, in welchem Jahre es der Erbauung des neuen stattlichen Bibliothekgebäudes weichen musste. An seine Stelle

---

[1] Der Bau des Herrenhauses wurde von Graf Ludwig I. 1435 begonnen, von seinem Bruder Ulrich dem Vielgeliebten vollendet. Der obere Stock diente zu peinlichen Gerichtssitzungen (daher auch Malefizhaus), aber auch zu Hochzeiten und anderen Lustbarkeiten. Nach einer Renovation 1746 wurde es 1775 zur Aufnahme der Sammlungen umgebaut. 1820 wurde das Herrenhaus abgebrochen.

[2] Pfaff nennt (l. c. II. p. 64) das Jahr 1807.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wurde dann im genannten Jahre das Sattler'sche Haus (Archivstrasse 7) gekauft, wegen Erbauung des Justizpalastes abgebrochen und in den an das Bibliothekgebäude anstossenden Gartenraum versetzt, wo es noch heute (Archivstrasse 3) sich befindet.

Werfen wir einen Blick auf die Vermehrung der Sammlungen seit der Zeit, zu welcher Schmidlin sein Inventarium angelegt, so finden wir, dass besonders die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Regierungszeit des Herzogs Karl Eugen, eine beträchtliche Hebung unserer Sammlung bedeutet.

Einen ganz ausserordentlichen Zuwachs hatte freilich schon das Jahr 1700 gebracht; durch einen „Granatir von Ihro hochf. durchl. Regiment" waren bei Cannstatt fossile Mammutreste entdeckt worden und die „Fossilia Canstadiensia", die heute noch einen wesentlichen Teil des berühmten Mammutkastens im Parterresaal des Naturalienkabinets bilden, wurden weit über Schwabens Grenzen hinaus bekannt; waren es doch diese Funde, die Cuvier mit Veranlassung gaben zu seinen grundlegenden „*Ossements fossiles*" und dadurch für die Palaeontologie von historischer Bedeutung geworden sind. Eine aktenmässige Darstellung dieser Mammutausgrabungen aus dem Jahre 1700 verdanken wir O. Fraas[1].

Allein nicht nur dem Zufall hatte das Naturalienkabinet manche Bereicherung zu verdanken, sondern die Anstalt durfte sich auch in hohem Grade des verständnisvollen und freigebigen Wohlwollens der Fürsten erfreuen.

Neben vielen gelegentlichen Erwerbungen wurden einzelne grössere Sammlungen angekauft. Auf diese Weise kam z. B. 1756 das „Naturalien-Cabinet des Raths- und Leibmedicus Dr. Gessner" in den Besitz der Sammlung. Der Katalog dieser umfangreichen Sammlung ist noch vorhanden, wonach dieselbe fasst ausschliesslich Mineralien umfasste.

Mit der Übersiedelung in die Hohe Karlsschule am 9. Juli 1783 wurde zugleich auch die Köstlin'sche Sammlung dem Bestand des Naturalienkabinets eingereiht.

1784 wurde eine Mineraliensammlung von Rösler gekauft und 1787 überwies Bergrat Kapff in Alpirsbach seine Mineraliensammlung dem Naturalienkabinet. Ganz beträchtliche Summen wurden hierfür verausgabt; soviel Mittel aber auch auf diese Weise auf die Hebung und Vermehrung der Sammlung verwendet wurden, es wurde

[1] Diese Jahreshefte, Jahrgang 17, 1861.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

trotzdem auch gespart; so bestimmt z. B. ein Reskript vom 15. Januar 1786, dass der für eine Golderzstufe geforderte Preis von 14 Karolin zu teuer sei und „Seine H. Durchl. die Stufe daher vorjetzo nicht an sich zu bringen gedenken".

Welch grosses persönliches Interesse besonders Herzog Karl Eugen an der Vermehrung seines Naturalienkabinets nahm, welches für ihn nicht mehr eine Kuriositätenkammer war, sondern ein zusammenfassendes Bild der natürlichen Vorkommnisse bilden sollte, beweist der Befehl zur Anlage einer vaterländischen zoologischen Sammlung. Der erst in den letzten Jahren an den grossen Museen unserer Zeit aufgegriffene und zur Durchführung gelangte Gedanke, in einem besonderen Raum ein Bild der einheimischen Fauna, womöglich biologisch, zu geben, findet sich bereits 1789 von diesem, das geistige Leben und Streben seiner Lande mächtig fördernden Fürsten in aller Schärfe ausgesprochen, indem er „für die bei dem Naturalien-Cabinet befindlichen Wirtembergischen Thiere ein besonderes Zimmer anweist", und Befehl giebt, „dass alle in dieser Sammlung noch nicht befindliche Wirtembergische Thiere vollends herbeigeschafft werden sollen". Von jeder Art sollte herbeigeschafft werden „1 Stück männlichen und weiblichen Geschlechts samt ein Jungen, die sich durch besondere Schönheit mit Rücksicht auf Farb und Gestalt auszeichnen". Als Beispiel wird angegeben: „ein Hirsch, Thier und Kalb; ein Gemsbock[1], Gais und Kiz; ein Rehbock, Gais und Kiz; ein Keuler, Bach und Frischling u. s. w." Alle Tiere, die eingeliefert wurden, sollten an Bürgermeister Scherpff zu Urach zum Ausstopfen gesandt werden. Leider konnte ich in den Akten nichts finden, inwieweit des Herzogs Absicht zur Ausführung gelangte; dagegen bringt das „Magazin für das Neueste aus der Physik und

[1] Die Nennung des Gemsbockes unter den württembergischen Tieren könnte Befremden erregen; zunächst ist man versucht, an die mit Württemberg verbundene Herrschaft Mömpelgard als Heimat dieser Gemsen zu denken. Die Württ. Jahrbücher (Jahrg. 1829) führen an, dass Herzog Christoph (1550—1568) mehrere Male durch Vermittelung des Herzogs von Bayern Gemsen kommen und sie in dem Tiergarten zu Urach laufen liess. Zwar wird weiter bemerkt, dass die Tiere „der wilden und felsigen Natur der Gegend ungeachtet" nie lange darin gut thaten. Sollten doch noch mehr wie zwei Jahrhunderte später sich hier Gemsen gehalten oder dieselben sich im 18. Jahrhundert aus ihrer alpinen Heimat häufiger nach Württemberg verirrt haben (es wurde sogar noch 1859 einmal eine Gemse als Irrgast in Württemberg auf der Markung Erbstetten OA. Münsingen erlegt) und deshalb bei der Aufzählung württembergischer Tiere der Erwähnung wert erachtet worden sein?

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Naturgeschichte, herausgegeben von Lichtenberg" in seinem Jahrgang 1786 die Nachricht, dass der Bürgermeister Scherpff zu Urach in Württemberg für den Herzog von Württemberg ein Naturalienkabinet von ausgestopften vierfüssigen Tieren und Vögeln verfertigt hat, dessen Stückzahl sich bereits über 400 beläuft. Die lebhafte Schilderung einzelner Gruppen zeigt, dass Scherpff seine Tiere biologisch präparierte, — ein eigentümliches Zusammentreffen, wenn wir vorausgreifend darauf aufmerksam machen, dass auch heute in der vaterländischen Abteilung des Naturalienkabinets diese Methode gewahrt ist. — So beschreibt Lichtenberg z. B. folgende Gruppe: „In einem Büsschchen ist ein Eichhornnest, in welchem die Mutter mit der grössten Zärtlichkeit daliegt und ihren vier säugenden Jungen durch das eine vordere Füsschen, das sie über den Kopf leget, gleichsam mit Vergnügen zusiehet. Ein Stück, das vorzüglich bewundert wird." Der Artikel über dieses Kabinet schliesst mit folgendem Satz: „Reisende, die das Pariser Naturalien-Cabinet gesehen haben, behaupten, dass dieses in Ansehung der mancherley natürlichen Stellungen einen Vorzug vor jenem habe, indem man dort die Vögel todt, hier aber gleichsam lebendig sehen könne."

Wenige Jahre vor dem Umzug in das heutige Sammlungsgebäude erhielt die Sammlung einen wissenschaftlich hochbedeutenden Zuwachs durch den weitberühmten Mammutfund am Seelberg bei Cannstatt im Jahre 1816. Auf engem Platz zusammen lagen 13 Stosszähne mit 3 Backzähnen nebst vielen Knochen und Zähnen vom Pferd vermischt. Die Frage, ob diese Zähne durch Zufall zusammengeschwemmt worden, oder ob sie ein Elfenbeindepot prähistorischer Menschen bildeten, ist noch heute nicht entschieden[1]. Auf Befehl des Königs Friedrich wurde unter der sorgfältigen Leitung von Natter die ganze Gruppe in ihrer natürlichen Lage ausgehoben und glücklich in das Naturalienkabinet geschafft, wo sie noch heute den Mittelpunkt des Mammutkastens bildet. König Friedrich interessierte sich persönlich in hohem Grade für diesen einzigartigen Fund, und dem langen Verweilen in der feuchten Grube bei Kälte und regnerischer Herbstwitterung am 23. Oktober wird die Erkältung zugeschrieben, die sich rasch in eine gefährliche Krankheit verwandelte und nach wenig Tagen Württemberg seines ersten Königs beraubte.

---

[1] Die erste Beschreibung des Fundes nebst Abbildung findet sich in Memminger's Württemberg. Jahrbuch, Jahrg. I. 1818.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Aufsehen, das dieser Fund in Gelehrtenkreisen hervorrief, ersehen wir auch aus dem Interesse Goethe's. Wie aus seinem Briefwechsel mit Boisserée hervorgeht, hofft er im Tausch für sein Museum von den „Kannstadter Seltenheiten" zu erhalten[1].

Neben zahlreichem Zugang hatte aber das Naturalienkabinet damaliger Zeit nicht geringen Abgang. Die grösseren Stücke waren frei im Zimmer aufgestellt, wohl liess auch die Aufsicht zu wünschen übrig und so wundern wir uns nicht, wenn wir einen ziemlich umfangreichen Fascikel in die Hand bekommen, überschrieben: „Abgangs-Consignatio über diejenigen Stücke aus dem Animalreich, welche gantz von den Schaaben gefressen gewesen und als gantz abgängig aus dem naturalien-Cabinet hinausgeworfen worden sind." Auch unter den Mineralien finden wir „Ausschuss, der als gar unnüz, verwittert und verdorben weder zum Verkauf noch Tausch tauglich, sondern wegen seiner äussersten Geringfügigkeit und Verdorbenheit wegzuwerfen ist".

Daneben wurde bei mangelndem Platz und ungenügendem Verwaltungspersonal naturgemäss auch manches verschleudert oder direkt entwendet. Schon 1669 wird geklagt, „dass auch weiteres die naturalien und manufacturen gleichfalls ziemlich unter einander hängen und stehen" und aus dem Jahre 1772 liegt uns ein Fascikel vor, betitelt: „Consignatio derjenigen Stücke, welche von dem Herzoglichen Naturalien-Cabinet durch Diebshände entwendet worden sind." Allerdings handelt es sich hierbei in erster Linie um Elfenbeinschnitzereien und Edelsteine.

Mehrfach wurden auch Sachen aus der Sammlung des Naturalienkabinets unter Wahrung des Eigentumsrechts abgegeben. So wurde im „Jahre 1779 in der Gallerie des Hochgräflich von Hohenheimischen Hotels allhier[2] von Mineralien und Conchylien aus dem Herzogl. Naturalien-Cabinet eine Sammlung eingerichtet" und 1791 werden eine weitere Anzahl verschiedener Objekte der „Naturalien-Sammlung der Frau Herzogin Herzogl. Durchlaucht" überwiesen. Meist handelt es sich hierbei um Edelkorallen und andere hübsche, durch ihre gefällige Form ins Auge fallende Korallen, verzierte Nautilus-Schalen, und um Edelsteine.

1795 wurde auf Befehl des Herzogs Friedrich Eugen im Sibyllentempel in Hohenheim aus Doubletten des Naturalienkabinets eine

[1] cf. die Fussnote Hartmann's in der Oberamtsbeschreibung Cannstatt (1895. p. 105).

[2] Gegenwärtig Ministerium des Auswärtigen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sammlung eingerichtet, die durch Anschaffungen in der Höhe von 400—500 fl. besonders in Mineralien und Schmetterlingen ergänzt und vermehrt werden sollte. Freilich war dieses Hohenheimer Kabinet nicht von langem Bestand; nachdem die ganze Sammlung noch unausgepackt 1796 aus Furcht vor dem Einfall der Franzosen nach Stuttgart zurückgeflüchtet wurde, kam sie erst 1797 zur Aufstellung und wurde bereits 1798 wieder endgültig nach Stuttgart geschafft. Dass bei solchen Hin- und Hertransporten manch Stück abseits kam, beweist uns ein Bericht von 1765 in welchem geklagt wird, dass von 234 Muscheln, die zu einem Sommerfest nach Ludwigsburg zu Dekorationszwecken geliefert wurden, nur 35 wieder zurückkamen.

An der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts und in den ersten Decennien des letzteren scheinen besonders die ganz unzulänglichen Räumlichkeiten, in denen das Naturalienkabinet eine notgedrungene Zuflucht gefunden hatte, zu einem bedenklichen Verfall der Sammlungen geführt zu haben. Als Fürst Pückler-Muskau 1808 Stuttgart besuchte, fand er das Naturalienkabinet „unbedeutend“ und nur „eine Kiste voll ungeheurer Knochen, die man eine Stunde von Stuttgart ausgegraben, und die dem Mammuth, eine der (nach Cuvier) ausgestorbenen 24 Thierarten zugeschrieben werden“, erregte sein Interesse. Auch in den Württemberg. Jahrbüchern von 1820/21 wird berichtet, dass das Naturalienkabinet sich in letzter Zeit sehr armselig behelfen musste, „so dass kein Fremder mit Ehren in dasselbe geführt werden und weder Ordnung noch Übersicht darin stattfinden konnte“.

Das Jahr 1826 machte diesem unwürdigen Zustande ein Ende. Wie schon erwähnt, wurde in diesem Jahre das neue Gebäude in der Neckarstrasse bezogen und hatten hiermit die Sammlungen das Heim gefunden, das sie auch heute noch inne haben. Von da ab datiert eine stetige Weiterentwickelung der Sammlungen, sichere Erhaltung des Vorhandenen und ständige Bereicherung durch neue Eingänge.

Ehe wir diesen Entwickelungsgang weiter verfolgen, ist die Frage nicht ohne Interesse, welche Bestandteile der alten Sammlung in das neue Heim mit übergezogen sind und sich bis zum heutigen Tag erhalten haben. Vorzüglich sind es palaeontologische Funde, allen voran die schon viel erwähnten Mammutreste, die von jeher den Stolz des Naturalienkabinets ausmachten; ihnen schliesst sich ein Schädelstück des Riesenhirsches mit abgebrochenen Stangen an, welches die auf das Stück selbst aufgemalte Bezeichnung „Fossile 1600“ trägt und deshalb von besonderem Interesse ist, da es bis heute

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der einzige Fund geblieben ist, der es höchst wahrscheinlich macht, dass dieser mit mächtigem Schaufelgeweih gekrönte Hirsch auch in Württemberg heimisch war; denn es darf wohl als ausgemacht gelten, dass das Stück aus Württemberg, vielleicht aus Cannstatt stammt. Auch viele kleinere Stücke stammen noch aus dem vorigen Jahrhundert. Bemerkenswert ist auch ein Stück Bernstein im Gewicht von 3 Pfd. 84 g., „vom König von Preussen dem Landprinzen Friedrich Ludwig verehrt anno 1708."

In der zoologischen Abteilung sind die Stücke sehr selten, die auf der Etikette den Vermerk A. S. (alte Sammlung) tragen. Zwar macht 1790 Prof. Reuss in Tübingen dem Herzog Mitteilung von einer „vorteilhafteren Art, wie Vögel und Federviehartige Thiere in einem Naturalien-Cabinet zu erhalten wären". Doch sie sind trotzdem, ebenso wie etwaige in Spiritus aufbewahrte Sachen, längst der Zeit zum Opfer gefallen, wie dies bei einem Mangel an pünktlicher ständiger Aufsicht ganz selbstverständlich ist; höchstens die steinfesten Korallen und Konchylien haben sich erhalten, und mit Vergnügen finden wir noch heute in der Sammlung bei den Korallen stehend das im alten Katalog verzeichnete Stück: „Ein Meermann, welcher eine Najade entführt, neben einem Delphin."

Als historisch interessant dürfen wir hier erwähnen den Unterkiefer eines Wildschweines, der von einer abgebrochenen Degenklinge durchbohrt ist. Der Kiefer trägt die Aufschrift: „Ludwig V., Hertzog in Wirttemberg hat dieses Schwein mitt seinem Seitendegen gefangen." In der botanischen Abteilung begegnen wir aus den früheren Zeiten der Sammlung besonders einem alten originellen Schrank mit 504 geschliffenen Holztäfelchen verschiedenster Nutzhölzer, der am Ende des vorigen Jahrhunderts „in einem Gartenhaus im englischen Dorf in Hohenheim stand, und von da in die Sammlungen des Kabinets gelangte".

Jedenfalls ist nur ein kleinerer Teil alles dessen, was im Laufe der Jahre sich in der Fürstl. Kunstkammer und dem späteren Herzogl. Naturalienkabinet zusammengefunden hatte, in das neue Gebäude an der Neckarstrasse mit übergesiedelt und unter den heutigen Schätzen verschwinden die wenigen altehrwürdigen Reste fast vollständig.

Das Jahr 1826 darf als das eigentliche Gründungsjahr der naturhistorischen Staatssammlung Württembergs, wie sie sich uns heute darstellt, betrachtet werden. Mit dem Bewusstsein, nach jahrzehntelangen Irrfahrten eine eigene Heimstätte gefunden zu haben, wuchs

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das Bestreben, nach allen Seiten die Sammlungen zu mehren; war ja doch zugleich durch die veränderten Umstände die Garantie geboten, das Erworbene zu bewahren und nicht in Kürze wieder dem Verfall anheimgegeben zu sehen. Dass diese Annahme gerechtfertigt war, beweisen besonders die nicht seltenen, heute noch vorhandenen ausgestopften Tiere aus dieser und der kurz vorhergehenden Zeit. Eine Reihe ausländischer Tiere, die in der Menagerie gelebt und die in den Jahren 1816, 1817 und 1818 wegen der Hungersnot getötet wurden, finden sich heute noch im Kabinet, so einige Affen, ein brauner Bär, Känguruh, Tapir, virginischer Hirsch, Gemse und ein weiblicher indischer Elefant. Ebenso sind die reichen, später noch zu erwähnenden Schenkungen von Baron Ludwig an Säugetieren und Vögeln vom Jahre 1826 und den folgenden Jahren alle noch in bestem Zustande vorhanden, wenngleich sie auch in der Art und Weise der Präparation gegen die neueren Stücke bedeutend abstechen.

In das Heim, das die naturhistorischen Sammlungen im Gebäude Neckarstrasse 4/6 gefunden hatten, zogen sie freilich nicht allein; gleich anfangs hatten sie sich in dasselbe mit einem Mitbewohner zu teilen, dem Königl. Haus- und Staatsarchiv. Unter gleichem Dache fanden sich fossile Urkunden längst vergangener Erdperioden mit sauber geschriebenen Pergamenten menschlicher Staatengeschichte zusammen. Die Akten und die Naturalien haben sich in der langen Zeit des Kondominates stets gut vertragen.

Für die Naturaliensammlungen war in Kürze der zugemessene Raum zu enge geworden. Ursprünglich zeigte sich das Gebäude als ein einfaches Längshaus mit Hochparterre und einem Stock, dessen etwas einförmige Front durch zwei säulen getragene Balkone mit Treppenaufgängen gegliedert wurde, von welchen der eine in das Naturalienkabinet, der andere in das Königl. Haus- und Staatsarchiv führt. Schon 1837 ergab sich die Notwendigkeit, ein neues Stockwerk aufzusetzen, und 1864 wurde in der Richtung der Archivstrasse ein neuer Flügel erbaut. Nach dessen Herstellung wurde der von den beiden Flügeln flankierte Hofraum, der schon früher als eine Anlage kleineren Stils behandelt worden war, wiederum von seiten des Vorstandes des Naturalienkabinets angepflanzt. 1874 wurde im Gebäude Wasserleitung eingerichtet. In dieser Form stellt sich das Naturalienkabinet noch heute dar. Längs der Neckarstrasse ist das ganze Hochparterre Besitz des Königl. Haus- und Staatsarchivs, zu welchem, wie erwähnt, der eine Treppenaufgang führt. Der erste

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und zweite Stock enthält Sammlungen des Naturalienkabinets. Nach dem alten Gebrauch pars pro toto heisst auch heute noch vielfach das ganze Gebäude „Archiv“, wie auch die angrenzende Nebenstrasse Archivstrasse. Der in gleicher Stockwerkhöhe erbaute Flügel ist völlig im Besitz des Naturalienkabinets; hier sind auch Souterrainräumlichkeiten, die im Flügel Neckarstrasse fehlen, doch sind sie leider, da sie zum Teil unter dem Strassenkörper liegen und dort jedes Lichtes entbehren, nicht in wünschenswerter Weise ausnutzbar. Sie dienen zur Aufbewahrung von Gläsern, Alkoholvorräten und als Kistenmagazin; zum Teil haben hier auch Doublettenvorräte eine notdürftige Unterkunft gefunden, während ein anderer Teil derselben in Verschlägen und Schränken auf der Bühne versorgt ist.

Der Flügel in der Archivstrasse enthält in jedem Stock einen grossen, zur Aufstellung der Sammlungen verwendeten Saal von 42,95 m Länge und 14,30 m Breite; ausserdem im ersten und zweiten Stock noch ein zu Sammlungszwecken verwendetes Zimmer von 40,78 qm Bodenfläche und ferner befinden sich in diesem Flügel in den drei Stockwerken je ein geräumiges Arbeitszimmer für die wissenschaftlichen Beamten der Anstalt. Von den Sammlungszimmern sind diese Arbeitszimmer, zu denen ein eigenes Treppenhaus führt, durch Feuermauern getrennt. Im Erdgeschoss ist ein Seismometer des ebenso einfachen wie zweckmässigen Systems Prof. A. Schmidt aufgestellt. Der Flügel in der Neckarstrasse enthält ebenfalls ein kleines Arbeitszimmer, im übrigen ist der ganze erste und zweite Stock für Sammlungszwecke eingerichtet, und jeder Stock in sechs Säle von zum Teil bedeutenden Dimensionen geteilt. Die Bodenfläche der Sammlungsräume beträgt für jedes Stockwerk in der Neckarstrasse 614,22 qm.

Der Vollständigkeit halber müssen wir nochmals erwähnen, dass gegenüber dem Flügel in der Archivstrasse sich das Verwaltungsgebäude befindet. Es enthält im Parterre den Saal für die Präparationsarbeiten und die Wohnung des Hausmeisters, im ersten Stock weitere Arbeitsräume und das Bureau des Vorstandes, im zweiten Stock dessen Wohnung. Gedenken wir noch der im Hof des Naturalienkabinets stehenden, sehr bescheidenen Hütte für Macerationszwecke, so haben wir alle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten aufgezählt. Leider erweisen sich dieselben schon seit langer Zeit für den bedeutenden Zuwachs der Sammlungen als zu klein und der Raummangel ist ein chronisches Übel geworden.

Dagegen wurde ein lange gehegter Wunsch im Jahre 1894

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit Einführung der Centralheizung erfüllt, zu welcher auf Antrag der Königl. Regierung von der Ständekammer in bereitwilliger Weise ausserordentliche Mittel bewilligt wurden. Als System wurde Niederdruckdampfheizung gewählt; so schädlich ohne Zweifel nach vielfachen und auch im Naturalienkabinet in den ersten Monaten gemachten Erfahrungen zu hohe Wärmegrade in den Sammlungsräumen sowohl für die Objekte als auch für die Kästen sind, so vorteilhaft und angenehm für die Beamten bei den Arbeiten in der Sammlung wie auch für die Besucher derselben erwies sich eine in mässigen Grenzen gehaltene Erwärmung der Sammlungsräume.

Anlässlich der Einrichtung der Heizung wurden, dank dem Entgegenkommen der Königl. Domänendirektion, auch noch manche weitere sehr erwünschte Veränderungen vorgenommen. Neben einer kleinen Dunkelkammer für photographische Zwecke wurde ein Magazinraum geschaffen, vor allem aber wurden sämtliche Räume des Gebäudes einschliesslich des Treppenhauses an Decken und Wänden mit neuem gefälligem Anstrich versehen; im ersten Stock des Neckarstrassen-Flügels wurde Parkettboden gelegt, der im Verlauf der nächsten Jahre auch in allen übrigen Räumen angebracht werden soll. In diesen Sälen wurden auch die Schränke frisch gestrichen. Einen künstlerischen Schmuck erhielt der Eingang zu den Sammlungen in Durchschlagthüren mit Glasätzungen, zu welchen Herr Tiermaler Fr. Specht die Kartons dem Königl. Naturalienkabinet widmete.

Einmal seit seinem Bestehen, am 21. Februar 1839, stand das Naturalienkabinet in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden; im Arbeitszimmer von Obermedizinalrat Jäger war ein Brand ausgebrochen, der glücklicherweise noch gelöscht werden konnte, so dass ihm nur einige, allerdings wertvolle Bücher und etliche Akten zum Opfer fielen und viele der letzteren heute noch die Brandspuren tragen.

Mit dem Wachstum der Sammlung und der Vermehrung der Arbeit musste notwendigerweise im Laufe der Jahre auch eine Vermehrung des Personals der Anstalt eintreten. Zur Zeit des Umzugs der Sammlungen in die heutigen Räume stand, wie schon erwähnt, Dr. Gg. Friedrich Jäger als „Aufseher“ an der Spitze des Naturalienkabinets. Er bekleidete übrigens dieses Amt nur nebenbei und war nur zu acht Dienststunden in der Woche verpflichtet; neben seiner ärztlichen Praxis hatte er die Professur für Chemie und Naturgeschichte am oberen Gymnasium inne und wurde 1839 in das Königl. Medizinalkollegium berufen. Erst mit Beginn der vierziger Jahre, zu welcher Zeit er auch gedachte Professur niederlegte, ver-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

legte sich der Schwerpunkt seiner Thätigkeit mehr an das Naturalienkabinet.

Für die Erledigung der gröberen Arbeiten, insbesondere das Skelettieren, Ausstopfen, wie auch das Reinigen der Sammlung, war zunächst auch nur eine Persönlichkeit vorhanden. 1796 bestimmte eine Verfügung, dass der Hoflakai Heller von seinen Dienstleistungen entbunden werde und ständig in Stuttgart sein müsse, „weil seine Gegenwart alle Tag einige Stunden zur Mittagszeit im Naturalien-Cabinet, um solches auszustäuben und zu reinigen, nothwendig ist". 1806 wurde er dann „dem Naturalien-Cabinet ganz überlassen". Als Heller 1816 zum Waisenhausinstruktor ernannt wurde, kam an seine Stelle Militärarzt Bopp als „Unteraufseher" mit fester Besoldung für die gleichen Dienstleistungen, die Heller obgelegen hatten. Nur für die Reinigung der Sammlung wurde eine weitere Stelle eines Aufwärters geschaffen, übereinstimmend mit der heutigen Stelle des Hausmeisters Fritz, der diesen Posten seit 1871 bekleidet. Dem Unteraufseher Bopp wurde bald zur Unterstützung beim Abbälgen und Ausstopfen eine Hilfe in der Person des jungen Ploucquet zuerteilt, der als „Zubereitungsgehilfe" in die Dienste des Naturalienkabinets trat. Mit grosser Liebe für die Natur, künstlerischem Blick und technischer Fertigkeit begabt, erwarb er sich bald als Ausstopfer einen Namen, der weit über die Räume des Naturalienkabinets hinausgetragen wurde. Besonders zu erwähnen sind die von ihm ausgeführten Tiergruppen von zum Teil humoristischem Charakter, wie z. B. die im Anschluss an „Reineke Fuchs" komponierten Scenen zeigen. Nach mancherlei Schicksalen gelangte dieses „Ploucquet'sche Museum", das in Stuttgart längere Zeit in Ploucquet's Wohnung am Herdweg und später im Garten des neuen Mineralbades zur Besichtigung ausgestellt war, in den Krystallpalast nach London, wo noch heute die „gallery of the animals of Württemberg" einen der Hauptanziehungspunkte für die Tausende von Besuchern bildet. Freilich muss der Beschauer einen eigentümlichen Begriff von der Fauna von Württemberg bekommen, wenn er die folgenden Scenen dargestellt sieht: Wölfe einen Edelhirsch überfallend, Gazelle sich gegen Raubtiere verteidigend, oder gar einen Löwen erblickt, der im wilden Ansprung ein Kamel zu Boden reisst. Leider gehen die Sachen, die jetzt ca. 20 Jahre ohne jeden Schutz dem Staube ausgesetzt sind, unrettbar ihrem Ruin entgegen.

Ploucquet trat 1858 von seiner Stellung am Naturalienkabinet zurück, nachdem er 1847 den Titel „Präparator" erhalten hatte.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lange Zeit waren die „Aufseher", die „Unteraufseher" und der „Zubereitungsgehilfe" die einzigen Beamten des Kabinets. Im Jahre 1840 bemerken wir einen raschen Aufschwung zu kräftiger Weiterentwickelung. Zunächst wurde eine 2. Aufseherstelle für die mineralogisch-geognostische Abteilung geschaffen und dem Bergrat Dr. Hehl übertragen. Professor Dr. Jäger behielt die Aufsicht über die zoologisch-botanische Abteilung, wozu auch, wie besonders hervorgehoben wird, bis auf weiteres die „Sammlung der Petrefacten und Fossilien" zu zählen ist und ausserdem hatte er die Verwaltungsgeschäfte zu besorgen. Da gewünscht wurde, dass im Verlauf der nächsten Jahre „alle Abtheilungen des Naturalien-Cabinets gehörig geordnet und aufgestellt und in wissenschaftliche Verzeichnisse eingetragen werden", so wurde auf die Dauer dieser ausserordentlichen Arbeiten für drei Jahre der praktische Arzt Dr. Duvernoy als „wissenschaftlicher Assistent" angestellt, der sich speciell mit Anlage von Katalogen der vorhandenen Herbarien beschäftigte. Ferner aber trat nach dem Abgang Bopp's ebenfalls im Jahre 1840 (am 7. Sept.) in der bescheidenen Stellung eines Unteraufsehers in den Dienst des Naturalienkabinets ein Mann, dessen Namen mit der glänzenden Entwickelung der Sammlungen auf das engste verknüpft ist und stets am Naturalienkabinet unvergessen bleiben wird: Dr. Ferdinand Krauss. Von einer dreijährigen, von grossem Erfolg begleiteten Reise nach Südafrika zurückgekehrt, ging der junge Gelehrte, der schon vor seiner Abreise eine Publikation über Naturalien, die dem Königl. Naturalienkabinet durch Ludwig zugekommen waren, veröffentlicht hatte, in seiner neuen Stellung mit grossem Eifer daran, die Sammlungen der wirbellosen Tiere neu aufzustellen und völlig durchzuetikettieren. In gerechter Würdigung dieser Verdienste wurde im Jahre 1845 für Krauss, unter dessen gleichzeitiger Ernennung zum Professor, die Stelle eines 3. Aufsehers geschaffen und bald nachher (1847) die dadurch freigewordene Stelle des Unteraufsehers aufgehoben. Rasch folgten weitere Veränderungen, 1852 erhielt Krauss an Hehl's Stelle die mineralogische Sammlung als 2. Aufseher überwiesen, um sie jedoch schon 1854 an Dr. Oskar Fraas abzugeben, den die Liebe zu der Geologie veranlasste, die Kanzel in Balingen und Laufen a. d. Eyach mit den Räumen des Naturalienkabinets zu vertauschen, in welchem die mineralogisch-palaeontologischen Schätze aufbewahrt waren. Hiermit war eine weitere wissenschaftliche Kraft für die Anstalt gewonnen. Das Jahr 1856 brachte die Pensionierung von Obermedizinalrat Dr. v. Jäger und

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an seine Stelle trat — wobei zugleich der Titel „Aufseher“ in „Konservator“ geändert wurde — als I. Konservator und zugleich mit den administrativen Funktionen betraut Prof. Dr. Krauss, während zum II. Konservator Prof. Dr. O. Fraas ernannt wurde. Die palaeontologische Abteilung wurde hierbei definitiv von der zoologischen abgetrennt und Fraas überwiesen. Beide Konservatoren waren die ersten wissenschaftlichen Beamten, die eigens für das Naturalienkabinet und nicht nur im Nebenamt angestellt waren.

Dreieinhalb Decennien sehen wir diese beiden Männer an der Spitze der Anstalt stehen; ihnen verdankt diese ihre Stellung, deren sie sich heute im Kreise ähnlicher Schwesteranstalten erfreuen darf. Mit seltenem Geschick verstand es Krauss, stets neue Beziehungen in allen Teilen der Erde anzuknüpfen und zu erhalten und auf diese Weise der zoologischen Sammlung oft ohne pekuniäre Opfer einzigartige Stücke oder sehr vollständige Sammlungen bestimmter Lokalitäten zuzuführen. Und was der Sammlung zukam, für dessen zweckentsprechende, auf den Besuch des schaulustigen Publikums wie des wissensbegierigen Gelehrten gleichmässig berechnete Aufstellung und tadellose Erhaltung war Krauss in hohem Masse besorgt. In hervorragender Weise als Sammlungsvorstand beanlagt, richtete er sein Hauptaugenmerk auf mustergültige Aufstellung und exaktesten Zustand der Sammlung, wenn er auch hierbei zu seinem eigenen Leidwesen die wissenschaftliche Bearbeitung aller der aufgestapelten Schätze aus Mangel an Zeit wegen Überhäufung mit Geschäften etwas in den Hintergrund treten lassen musste.

Füllte sich unter der Leitung von Krauss die zoologische Sammlung mit exotischen Tieren, so bereicherte sich die palaeontologische unter den Auspizien von Fraas aus dem unerschöpflichen Reichtum des heimischen Bodens. Den Hammer in der Hand, die vielgestaltige Heimat von den Keuperhöhen des Unterlandes bis zur höhlendurchzogenen Alb und den diluvialen Moränen Oberschwabens durchstreifend, den Freunden der Naturwissenschaften sowohl wie dem einfachsten Steinklopfer landauf, landab wohlbekannt, verstand er es, all die merkwürdigen Fundstücke ausgestorbener Tiere dem Naturalienkabinet zu sichern und zu retten. Und wenn er den Resten ausgestorbener Lebewesen aus weit zurückliegenden Erdperioden nachging, so verfolgte er mit gleichem Geschick und Glück die schwachen Spuren des prähistorischen Menschen, wie er sie in den Höhlen der Alb und in der Schussenquelle erkannte und brachte die so bescheiden

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aussehenden Beweise der Existenz der ersten Bewohner Schwabens in das Naturalienkabinet.

Es ist natürlich, dass unter solch thatkräftiger Leitung das Naturalienkabinet einen mächtigen Aufschwung nehmen, gleichzeitig aber das Bedürfnis nach weiteren Hilfskräften sich unabweisbar herausstellen musste. Nachdem schon 1852 Ploucquet vorübergehend eine Hilfskraft in der Person des Lehrlings Wacker zugeteilt war, der 1853 einen zweijährigen Urlaub zu einer Reise nach Surinam zum Zweck der Erwerbung von Naturalien erhielt, wurde 1856 in voller Würdigung des zu geringen Personalstandes von der K. Direktion und der Staatsregierung das Gesuch um Errichtung einer zweiten Präparatorstelle mit 1. Januar 1857 gutgeheissen. Der erste Inhaber derselben war Schneider (heute Naturalienhändler in Basel), der jedoch schon 1858 wieder austrat. Als Thätigkeit in dieser Stelle war speciell die Anfertigung von Skeletten vorgesehen und deswegen finden wir diesen Posten nach Schneider's Weggang stets mit Militärunterärzten besetzt, die anatomische Kenntnisse für ihre Thätigkeit am Naturalienkabinet mitbrachten. Wir begegnen hier den Namen Bauer, Jäger, Freybler, Wolf, Meffert und wiederum Jäger, der noch heute im Amt ist und nun auf eine 27 jährige erspriessliche Dienstzeit in dieser Stellung zurückblicken darf. Mit der Zeit machte sich auch das Bedürfnis nach einem Präparator für die mineralogische und geognostisch-palaeontologische Abteilung geltend, dem im Jahre 1865 durch Ernennung von Schmid als 3. Präparator Rechnung getragen wurde; sein Nachfolger wurde 1877 Oberdörfer, der ebenfalls heute noch seine Stellung als tüchtiger Präparator von Fossilien bekleidet. Schon vorher war er übrigens über ein Jahrzehnt als Ausstopfer am Naturalienkabinet thätig gewesen, denn bei der Fülle, besonders des zoologischen Materials, sah sich die Verwaltung genötigt, neben den ständig angestellten Arbeitern weitere Hilfskräfte heranzuziehen, die oft jahrelang auf Taggeld beschäftigt waren.

Die Stelle des I. Präparators wurde nach Ploucquet's Pensionierung durch Martin besetzt, bekannt durch seine Rekonstruktionen vorweltlicher Säugetiere, besonders des Mammut, und auch schriftstellerisch thätig als Verfasser des Werkes: „Die Praxis der Naturgeschichte.“ Nach seinem Rücktritt (1874) folgte ihm (1877) nach vorübergehender Stellvertretung durch Oberdörfer der bei allen zoologischen Museen durch seine trefflichen Arbeiten wohlbekannte heutige Inhaber der Stelle F. Kerz. Das Naturalienkabinet hat das grosse Glück gehabt, diese für eine derartige Anstalt hervorragend

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wichtige Stellung stets mit Personen besetzen zu können, welche in ihrem Fach unter den Zeitgenossen zu den ersten zählen, indem ihre Arbeiten im Ausstopfen und Aufstellen der Tiere eine künstlerische Vollendung zeigen und darf sich besonders heute rühmen, in Präparator Kerz eine Kraft ersten Rangs hierfür zu besitzen.

Die Stelle eines „wissenschaftlichen Assistenten" war, nachdem sie vorübergehend für Dr. Duvernoy geschaffen worden war, nicht mehr besetzt worden; im Jahre 1868 dagegen wurde sie zur Unterstützung des zoologischen Konservators aufs neue ins Leben gerufen und Dr. E. Bessels übertragen. Die geregelte, zum Teil mit viel mechanischen Geschäften, wie das Aufspannen der Insekten u. s. w., verbundene Thätigkeit wurde jedoch dem lebhaften, in die Ferne schweifenden und von Thatendrang erfüllten Geiste Bessels' bald zu einförmig und schon 1869 verliess er mit dem kurzen, schriftlich hinterlassenen Abschiedsgruss: „Abgereist nach Nowaja Semlja" das Naturalienkabinet und Stuttgart, um direkt von hier seine erste Polarreise in die östlich von Spitzbergen gelegene Polarsee anzutreten, welcher bald die berühmte Fahrt mit der „Polaris" folgte.

Sein Nachfolger war Dr. E. Hofmann, ein Schüler des bekannten Entomologen Rosenhauer, der speciell die immerwährend wachsende entomologische Abteilung übernahm und unter seinen Fachgenossen sich bald eines wohlverdienten, durch entomologische Publikationen, besonders durch sein grosses Schmetterlings- und Raupenwerk erworbenen Namens erfreute. Im Naturalienkabinet ist neben der Ordnung und Instandhaltung der sehr reichen Insektensammlung sein besonderes Werk die biologische Insektensammlung, die in instruktiven Präparaten von zahlreichen Insekten, besonders den nützlichen und schädlichen, deren Entwickelungsgang zeigt und die in der hier zur Durchführung gelangten Vollständigkeit für viele Sammlungen ein Vorbild wurde. Einen Kollegen erhielt Hofmann 1879 in Dr. Klunzinger, der die in diesem Jahre geschaffene Stelle eines weiteren zoologischen Assistenten antrat. Ihm verdankt das Naturalienkabinet ausser später zu erwähnenden Bereicherungen der Sammlung speciell die neben den vielen laufenden Geschäften einhergehende völlige Durcharbeitung und Bestimmung der Fisch-, Krustaceen- und Korallensammlung. Klunzinger bekleidete seine Stelle bis 1884, in welchem Jahre Verfasser dieser Zeilen sein Nachfolger wurde.

Eine dritte Assistentenstelle neben den beiden zoologischen wurde für die botanische Abteilung geschaffen und J. Eichler übergeben, welcher später den Titel Kustos erhielt. Durch diese Be-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

setzung mit einem Fachgelehrten ist es der etwas zurückgebliebenen botanischen Abteilung möglich geworden, ein rascheres Tempo in der Fortentwickelung anzuschlagen und somit wieder eine neben den beiden anderen Abteilungen selbständigere Stellung einzunehmen, wie dies bereits vor gerade einem Jahrhundert unter Kerner der Fall war.

Die letzten Jahre brachten wiederum manche Veränderungen mit sich. Am 14. September 1890 schied Dr. v. Krauss aus seinem arbeitsreichen, erfolggekrönten Leben; es war ihm noch wenige Tage vorher vergönnt, die seltene Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums zu begehen, bei welcher Gelegenheit ihm von der Kgl. Regierung Titel und Rang eines Direktors verliehen wurde; die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen ehrte ihn durch Verleihung des Doctor hon. c. Sein langjähriger treuer Kollege und Mitarbeiter, Dr. Oscar Fraas, war nur einige Jahre sein Nachfolger, um 1894 im Alter von 70 Jahren mit Titel und Rang eines Direktors in den Ruhestand zu treten und ein wohlverdientes otium cum dignitate zu geniessen. Es wurden infolgedessen ernannt zum I. Konservator mit der Aufsicht über die zoologisch-botanische Abteilung und der Führung der Verwaltungsgeschäfte, der Verfasser dieser Skizze, zum II. Konservator Professor Dr. Eberhard Fraas, der in der Wahrung der mineralogisch-geologisch-palaeontologischen Abteilung direkt in die Fussstapfen seines Vaters trat. Kurz vorher (1892) entriss der Tod auch Prof. Dr. Hofmann der Anstalt, der er 23 Jahre lang seine besten Kräfte gewidmet hatte. Die infolge dieser rasch sich folgenden Veränderungen frei gewordenen Assistentenstellen wurden mit Dr. Vosseler für Entomologie und Dr. Buchner für allgemeine Zoologie besetzt. Einstweilen provisorisch wurde ferner eine weitere Hilfskraft besonders für die feineren museologischen und speciell mikroskopischen Arbeiten in der Person des Heinr. Fischer gewonnen.

Die Darlegung des Personalstandes und seine Veränderungen im Laufe der Zeit hat eine etwas grössere Ausdehnung erlangt, allein es findet nicht nur das Wachsen der Anstalt in der geschilderten, stetig sich notwendig erweisenden Vermehrung der an ihr thätigen Angestellten einen prägnanten Ausdruck, sondern nicht minder auch das wohlwollende Entgegenkommen, dessen sich das Naturalienkabinet stets an massgebender Stelle zu erfreuen hatte. Sowohl bei der direkt vorgesetzten Behörde, der K. Direktion der wissenschaftlichen Sammlungen, die nach dem Tod des Staatsrats Dr. v. Kielmayer nacheinander auf Präsident v. Köstlin, Präsident Dr. v. Schmidlin und Präsident Dr. v. Silcher überging, wie auch bei dem K. Ministerium

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Kirchen- und Schulwesens, in dessen Ressort auch das Naturalienkabinet gehört, fanden und finden die verschiedenen Wünsche im Interesse der Weiterentwickelung der Anstalt bereitwillig Gehör und nicht minder wird von der Ständekammer den Anträgen der K. Regierung für unsere im ganzen Lande sehr populäre Anstalt stets ein hoch anzuerkennendes Wohlwollen entgegengebracht, so dass die Hoffnung auf eine in gleicher Weise erfreuliche Weiterentwickelung auch für die Zukunft nicht unberechtigt erscheint.

Indem wir dem Schlusse unserer historischen Skizze zueilen, müssen wir vor allem noch einen Blick werfen auf die Sammlungen selbst. Im Parterre gehört, wie schon erwähnt, der Flügelbau der Archivstrasse dem K. Naturalienkabinet. Hier findet sich die mineralogisch-geologisch-palaeontologische Sammlung Württembergs; alles, was in diesem Saal aufbewahrt ist, entstammt Württemberg. Den Löwenanteil beansprucht die Palaeontologie. Hier sehen wir die einzigartige Gruppe der 24 Exemplare von *Aëtosaurus ferratus* Fraas; an den Wänden hängen Prachtexemplare vom *Ichthyosaurus*, darunter solche mit Jungen im Leib; auch das erste Fundstück eines *Ichthyosaurus* mit den Flossen, das Original, nach welchem die jetzt überall verbreitete neue Rekonstruktion dieses wohlbekannten jurassischen Reptils entworfen ist, sehen wir ebenfalls hier. Die merkwürdigen Keupersaurier *Zanclodon*, *Belodon*, die Riesenschädel der als Labyrinthodonten bekannten fossilen Amphibien aus der Triasformation, sowie die Nothosaurier sind grösstenteils Unica für die ganze Welt. Fast jedes Stück von diesen in Fachkreisen weit bekannten Funden ist ein Original zu Publikationen von H. v. Meyer, Plieninger, O. Fraas und E. Fraas. Selbstverständlich ist, dass die Nattheimer Korallenbänke, das Steinheimer Süsswasserbecken, die feinkörnigen Nusplinger Kalke, wie überhaupt der ganze Jura und das Tertiär Oberschwabens durch beste Versteinerungen vertreten sind, und dass im Land, wo Quenstedt's Ammonitenmonographie entstand, diese Bewohner der Jurameere zahlreich vorhanden sind. Ein paar Stufen aufwärts führen uns in das Diluvium zu dem schon mehrfach erwähnten grossartigen Mammutkasten, zu den Höhlenfunden mit ihren Resten von Höhlenbär, Höhlenhyäne, zu den Ausgrabungen des Hohlenstein und der Schussenquelle. Hier liegt auch das vielfach umstrittene bei Cannstatt gefundene Schädeldach, das Original zu Quatrefage's „La race de Cannstatt“. Es ist eine erstaunliche Fülle wissenschaftlichen Materials ersten Ranges, welches hier auf kleinem Raum zusammengedrängt ist. Auch der geognostisch-mineralogische Teil ist

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch vollständige Suiten der Gesteinsarten und interessante Einzelstücke vertreten, unter letzteren sind hervorzuheben ein mächtiger Salzblock von Friedrichshall und Silberstufen aus Schwarzwaldbergwerken, Zeugen entschwundener Herrlichkeit.

Der erste Stock ist in beiden Flügeln des Gebäudes vollständig eingenommen von der allgemeinen zoologischen Sammlung. Bemerkenswert ist, dass sämtliche Objekte wie überhaupt in allen Sammlungsräumen in Glaskästen untergebracht sind und auch die Gruppe der grössten Tiere, wie Elefant, Giraffe, Büffel, Nashorn, Flusspferd u. s. w. ist durch Glaswände dem verderblichen Einfluss des Staubes entzogen. Der Saal des Flügelbaus enthält die Säugetiere-Sammlung; dem eintretenden Besucher fällt hier zunächst in die Augen eine hervorragende Gruppe der menschenähnlichen Affen; von den übrigen Affen sind bemerkenswert langgeschwänzte Guereza in Prachtexemplaren vom Kilimandscharo. Ein näheres Eingehen auf die einzelnen Ordnungen und Familien ist leider unmöglich und wir können nur noch einige Einzelheiten herausgreifen, z. B. ein altes Männchen des Seeotters, die bekannte Reihe von Bastardbären, die im hiesigen zoologischen Garten geboren wurden als Kreuzungsprodukt zwischen Eisbär und braunen Bären und Eisbär und Bastardbären; unter den Pferden ein echtes Zebra, unter den Nagern die merkwürdige nur noch in Paris vertretene Gattung *Lophiomys*, unter den Raubtieren die aus Abessinien stammende schwarze Varietät des Panther, unter den Seesäugern mehrere Exemplare des Dugong und Manati. Bemerkenswert ist auch, dass manche Seltenheit, die erst in den letzten Jahren häufiger in Sammlungen zu sehen ist, schon lange sich im Naturalienkabinet befindet, z. B. *Antilope Walleri*. Sehr vollständig sind die Edentaten vertreten, unter welchen auch *Chlamydophorus* sowohl ausgestopft wie im Spiritus vorhanden ist, und besonders die Beutler und Kloakentiere, denen weder der Beutelwolf (*Thylacinus*) noch der blinde centralaustralische Beutelmull (*Notoryctes typhlops*) oder der Ameisenigel von Neu-Guinea (*Proechidna Bruyinii*) fehlt. Die interessante Gruppe der Tapire ist durch ihre Hauptarten repräsentiert. Die Säugetiere umfassen 1046 Species mit 2192 Stück.

Wenn wir uns zur Vogelsammlung wenden, so sehen wir hier, in der richtigen Erkenntnis, dass eine auch nur annähernde Vollständigkeit in allen Familien unmöglich zu erreichen ist, das Hauptgewicht auf zwei Gruppen verlegt, auf die Ordnung der Hühnervögel und die Familie der Paradiesvögel. Im Besitz der Elliot'schen Typen, z. B. *Phasianus insignis*, *Shawi*, *formosanus*, *Ceriornis Blythii*, ist

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unter ersteren besonders die Sammlung der Fasanen wissenschaftlich bedeutend, die jüngst durch mehrere Arten von Przwalski's Reise in Centralasien und anderweitige Anschaffungen, z. B. *Polyplectron Schleiermacheri* und *Nehrkorni*, einen bedeutenden Zuwachs erhalten hat. Die Paradiesvogelsammlung, der nur wenige der neu entdeckten Arten fehlen, und welcher auch sehr seltene Arten, z. B. *Paradisornis Rudolphi*, *Paradisea decora*, *Rhipidornis respublica*, *Drepanornis Bruyinii* u. a., eigen sind, zeichnet sich ausserdem besonders aus durch zahlreiche Jugend- und Übergangskleider. Wenn auch die übrigen Abteilungen der ca. 4800 Arten in 11 175 Stück umfassenden Vogelsammlung nicht mit den genannten an Vollständigkeit konkurrieren können, so ist doch die überwiegende Zahl der Gattungen vertreten und es finden sich auch hier manche Seltenheiten, so unter den Eulen *Pisorhina solokensis* Hartert. (Typus), unter den Elstern *Picathortes gymnocephalus*, unter den Kuckucken *Pyrrhocentor Nehrkorni* Blas. und *Chrysococcyx flavigularis* Schelley, beides Typen, *Campephilus imperialis* Gould von den Spechten, *Drepanoptila holosericea* von den Tauben, die Trappen *Otis Dybowskyi* und *Eupodotis Heuglini*, unter den Sumpfvögeln *Ibidorhynchus Struthersii*, *Eurinorhynchus pygmaeus* und *Balaeniceps rex*, als Typus unter den Wasserallen *Rallus Mülleri* v. Rothsch. und der antarktische Kaiser-Pinguin *Aptenodytes forsteri*. Auch des Besitzes des ausgestorbenen Brillenalks *Alca impennis*, erfreut sich die Sammlung. Vor einigen Jahren wurde ferner der Anfang zu einer Balgsammlung gemacht. Die Eier- und Nestersammlung mit 1079 Nummern beschränkt sich bis jetzt auf die wichtigeren Repräsentanten.

Längs des Mittelraumes des grossen Vogelsaals, den die Büsten des um die Sammlung hochverdienten Baron Ludwig und des langjährigen Vorstandes Direktor Dr. v. Krauss schmücken, ist in Pultkästen die Konchyliensammlung aufgestellt. Die Reichhaltigkeit derselben (rund 4000 Species in ca. 15 000 Exemplaren) gestattet es, neben der systematischen Aufstellung zugleich eine zoogeographische ins Auge zu fassen, die in nächster Zeit arrangiert werden soll.

Im gleichen Flügel desselben Stockwerkes sind in schmäleren Sälen die Sammlungen der Reptilien und Amphibien, der Fische und wirbellosen Tiere aufgestellt. Die Reptilien- und Amphibiensammlung umfasst zusammen 1266 Arten in 3320 Stück. Auch hier finden sich der eine oder andere von Fischer in Hamburg beschriebene Typus und manches Wertvolle, z. B. der grosse auf Haiti beschränkte Baumleguan *Metopoceros cornutus* und eine sehr voll-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ständige Sammlung der zahlreichen Chamäleonarten, oder unter den Fröschen mehrere jetzt auch zu den Seltenheiten gehörenden Pipas. Von den Fischen sind die grösseren Exemplare wie auch bei den Reptilien ausgestopft, darunter ein schönes Exemplar des Götterlachses, *Lampris guttata*, die grössere Anzahl der 2190 Arten (3700 Stück) umfassenden Sammlung jedoch in Spiritus; unter ihnen sind besonders hervorzuheben die zahlreichen Typen der von Klunzinger beschriebenen Fische aus dem Roten Meere und der von Baron Müller erhaltenen australischen Fische, die ebenfalls Klunzinger bearbeitete.

Obwohl Direktor v. Krauss sein specielles Interesse den Säugetieren und Vögeln zuwandte, war er doch stets bestrebt, auch die Sammlung der wirbellosen Tiere nach Kräften zu fördern. Sehr reich wurde besonders auf diese Weise die Insektensammlung, die jedoch aus Raummangel wie auch zum Schutz gegen Licht in verschlossenen Kästen aufbewahrt ist, auf Verlangen aber jedem Interessenten gezeigt wird. Unter den Schmetterlingen sind besonders gut vertreten die südamerikanischen Formen, von bestimmten Familien hauptsächlich die Papilioniden und unter ihnen die glänzenden Ornithoptera. Unter den Käfern nennen wir die Lamellicornier, speciell die grossen Goliathiden, unter denen sich ein schon im Jahre 1882 durch Koppenfels erhaltenes Exemplar von *Goliathus giganteus* befindet, zu welcher Zeit dieser Käfer noch sehr selten in Sammlungen zu finden war. Die Dipteren- und Hymenopteren-Sammlung verdanken ihren Grundstock der Sammlung des Staatsrats v. Roser. Unter den Orthopteren ragen hervor australische, durch Baron Müller erhaltene Arten, ferner südafrikanische, erhalten durch Holub und sehr zahlreiche nordafrikanische Formen, gesammelt durch Dr. Krauss und Dr. Vosseler. Wanzen sind hauptsächlich aus Südamerika vertreten, während die Neuropteren leider noch zurückstehen. Zum Teil sind auch geographische Sammlungen angelegt, so für Käfer aus Guatemala und Orthopteren aus Nordafrika. Die Insekten belaufen sich auf ca. 31 550 Arten.

Auch die übrigen Gliedertiere sind befriedigend vertreten; die Spinnen und Myriapoden sind leider noch nicht durchgearbeitet, während die Skorpionen, 72 sp. umfassend, von Prof. Kräpelin in Hamburg durchbestimmt sind. Von Krebsen sind zahlreiche (ca. 1000) Arten sowohl trocken wie in Spiritus vorhanden, zum Teil von lokalem Interesse, wie eine sehr vollständige Sammlung hochnordischer Amphipoden. Brachiopoden (40 sp. mit 118 Stück) und Bryozoen (101 sp.) sind meist trocken aufbewahrt. Von den Echinodermen (496 sp.) heben

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wir hervor australische Seeigel, besonders *Amplypneustes*, die Crinoidengenera *Pentacrinus*, *Metacrinus* und *Rhizocrinus* und die reiche Holothurien-Sammlung, unter welcher sich mehrere Typen des Verfassers befinden. Von den Cölenteraten (ca. 650 sp.) beansprucht die erste Stelle die reiche Korallensammlung, da sie Klunzinger's Korallen des Roten Meeres enthält. Unter den Schwämmen ist ein besonderer Wert auf die Hexactinelliden gelegt wegen ihrer palaeontologischen Bedeutung, wie überhaupt die zoologische und palaeontologische Abteilung stets bestrebt sind, sich bei ihren Anschaffungen möglichst zu fördern und zu unterstützen. Alle ausgestellten Objekte sind teils in Wandschränken, teils in Pultkästen in der Mitte des Saales untergebracht; an den Wänden haben, soweit es der Raum gestattete, in diesem und den Vogelsälen einige Aufhängekästen Platz gefunden; teils enthalten sie eine Sammlung der typischsten und auffallendsten Formen aus dem Insektenreiche, um einen flüchtigen Überblick zu gewähren, teils Illustrationen zu bestimmten Kapiteln, besonders aus der Welt der Insekten, so z. B. Mimicry, Geschlechtsdimorphismus, Duftapparate, die Seidenspinner Amerikas, Asiens und Afrikas, die wichtigsten Repräsentanten geographischer Verbreitung und ähnliches in den einzelnen Erdteilen.

Es sei hier, ehe wir die allgemeine zoologische Sammlung verlassen, erwähnt, dass seit einigen Jahren auch eine Sammlung mikroskopischer Präparate angelegt wurde, zu welcher den Grundstock eine sehr reichhaltige Sammlung mikroskopischer Präparate, speciell von Ectoparasiten und Süsswasserfauna bildet, die von dem jung verstorbenen Grafen Georg v. Scheler angefertigt und nach dessen Tode dem Naturalienkabinet überwiesen wurde; ausserdem enthält dieselbe besonders Präparate, die sich auf Sammlungsobjekte beziehen, z. B. einige hundert Kalkkörperpräparate von Holothurien, Schwammnadeln etc. und vor allem niedere Kruster.

Verlassen wir den ersten Stock, um uns in den zweiten zu begeben, so gelangen wir, vorbei an einem den Schädel eines Bartenwales enthaltenden Kasten, in den der Württemberger Zoologie und Botanik gewidmeten Saal. Im Gegensatz zu der Aufstellung der allgemeinen zoologischen Sammlung ist hier die Aufstellung eine völlig biologische. Hier finden wir die schon erwähnten Entwickelungsstufen der verschiedensten Insekten ausgestellt; die Vögel sehen wir mit und bei ihren Nestern, Eiern, Dunenjungen und im Übergangskleid, ausserdem ist übrigens noch eine specielle reiche Eiersammlung vorhanden; von den Mollusken sind ungemein reiche Suiten

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus den verschiedensten Teilen des Landes zu sehen. Unter den Säugetieren befinden sich manche historisch interessante Stücke, so der letzte Wolf, der letzte Luchs, der letzte Biber; unter den Vögeln fallen uns einige merkwürdige Irrgäste auf, so zwei Steinadler, ein Mittelmeersturmvogel *(Puffinus Kuhlii)*, der Papageitaucher *(Mormon fratercula)*. Zahlreich sind bei Säugern und Vögeln Varietäten, besonders weisse Abarten. Unter den wirbellosen Tieren ist neben den Krustern und Mollusken auch besondere Aufmerksamkeit den Schwämmen und Bryozoen und der Mikrofauna der heimischen Gewässer geschenkt.

In besonderen verschlossenen Schränken sind hier die wertvollen Insektensammlungen von Roser, eine sehr vollständige Sammlung europäischer Schmetterlinge von Oberbaurat Etzel, eine palaearktische Schmetterlingssammlung, deren Grundstock ein Geschenk von Dr. Hundeshagen bildet, und eine zahlreiche Varietäten enthaltende Sammlung württembergischer Schmetterlinge, gesammelt von Pfarrer Schumann, aufbewahrt. In Kästen an den Wänden befindet sich eine Darstellung des Nonnenfrasses und eine sehr vollständige Sammlung von Bändervarietäten der Hain- und Gartenschnecke *(Helix nemoralis* und *hortensis)* aus dem Besitz von Graf Scheler, sowie die bekannte Eichler'sche Stoffsammlung.

Die botanische Sammlung beschränkt sich, soweit sie zur öffentlichen Ausstellung gelangen kann, auf pflanzliche Missbildungen, besonders von Pilzwucherungen an Bäumen und ähnlichen Krankheiten, und Durchschnitten besonders starker Stämme. Im Nebenzimmer sind aufbewahrt zwei wichtige württembergische Herbare: das Herbar der landwirtschaftlichen Centralstelle, die Grundlage bildend für die erste Auflage der Flora von Württemberg und Hohenzollern von Schübler und Martens, und weiterhin das Herbar für vaterländische Naturkunde, entstanden durch Verschmelzung verschiedener württembergischer Herbarien und durch Einsendungen von Vereinsmitgliedern. In gleichem Raum finden wir noch das Herbarium universale des Königl. Naturalienkabinets, zusammengestellt aus verschiedenen Herbarien aus allen Weltgegenden, insbesondere auch aus den Ausgaben des Esslinger Reisevereins, Baenitz, herbarium europaeum, den Algensammlungen von Hauck und Richter, Migula, Sydow, Wahlstedt, der Pilzsammlung von Krieger, den Flechtensammlungen von Rabenhorst, Lojka, Arnold u. a. mehreren; ferner ist das Naturalienkabinet im Besitz eines Herbarium florae capensis von Baron Ludwig, und eines Herbarium Americae septentrionalis, angelegt von Senatspräsident W. Gmelin.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verlassen wir den Württemberger Saal, so sehen wir im Treppenhaus als Gegenstück zum Walfischschädel noch ein vollständiges Skelett des Riesenhirsches und gelangen zunächst in die allgemeine palaeontologische Sammlung. Hier heben wir als Hauptstücke hervor ein vollständiges Skelett von *Halitherium Schinzii* aus dem Mainzer Tertiärbecken, ein Skelett von *Dinornis casuarius* nebst einem rechten Fuss von *Dinornis maximus* und mehrere Extremitäten von anderen Arten dieses Riesenvogels, ein schöner Schädel des *Ichthyosaurus platyodon* aus dem Unteren Lias von Lyme Regis als wichtiges Vergleichsstück zu den schwäbischen Ichthyosaurern. Schädel und Fährten aus den Bundsandstein von Bernburg a. S.; Säugetiere von Pikermi und Samos.

Die nächsten drei grossen Säle, in ihrer Ausdehnung dem mittleren Vogelsaal entsprechend (38,04 m lang und 7,96 m breit), enthalten die Skelettsammlung; mit 1444 Skeletten, die sich auf 1284 Arten verteilen und an Schädeln 3298 Stück mit 1252 Species umfassend, darf sie sehr reich genannt werden. Jeder Saal enthält einen grossen Mittelkasten und Wandschränke. Im ersten Mittelkasten sind vereint mehrere stattliche Skelette der anthropoiden Affen, die Skelette von zehn Büffelarten, mehrere Antilopen- und Hirschskelette ausserdem besonders stattliche Büffelhörner und Rengeweihe. Der Mittelkasten des zweiten Saales enthält Skelette der Dickhäuter (Elefant, *Rhinoceros*, *Hippopotamus*, *Tapirus*), ferner der Pferde und Raubtiere und einen riesigen Elefantenzahn von 260 cm Länge und 88 kg Gewicht. Im dritten grossen Mittelkasten der Skelettsammlung, welcher den Seesäugern und grossen Reptilien eingeräumt ist, erwähnen wir besonders die in mehreren Exemplaren vorhandenen Skelette von *Manatus* und *Halicore*. Aus der grossen Zahl der sonstigen Skelette und Schädel heben wir nur hervor die Skelette von *Thylacinus*, *Chlamydophorus*, *Enhydris*, *Apteryx*, *Pipa*, eine reiche von Hyrtl erworbene Sammlung menschlicher Schädel, eine Suite Flusspferdschädel vom jüngsten Alter bis zu Riesenexemplaren, eine bemerkenswerte Reihe von 72 Rehschädeln in lückenloser Abstufung von $^1/_2$ Monat an in beiden Geschlechtern, der Schädel des von Klunzinger beschriebenen *Dirrhizodon elongatus* (Typus) u. a. m. Zum grossen Teil beziehen sich Skelette und Schädel der Skelettsammlung auf die ausgestopften Exemplare.

Den Ecksaal des Flügels bildet die erst seit einem Decennium eingerichtete botanische Sammlung; hier waltet die Absicht vor, neben einer das Herbarium ergänzenden karpologischen Sammlung be-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sonders auch die technisch verwertbaren Rohprodukte des Pflanzenreichs, also Nutzhölzer, Gespinstfasern, Fette und Öle, Harze u. s. w. zur Aufstellung zu bringen. Dadurch, dass diesen Rohprodukten, wo es angeht, auch die daraus gefertigten Kunstprodukte beigefügt wurden, verbinden sich mit dieser Abteilung unserer Sammlung unwillkürlich die Anfänge einer ethnographischen Sammlung. Besonders finden wir in diesem Saal Ethnographica von Australien und der Südsee, während freilich die überwiegende Mehrzahl der dem Naturalienkabinet meist als Geschenk zugekommenen ethnographischen Gegenstände, die in passender Weise aufgestellt, eine nicht zu unterschätzende Sammlung darstellen würden, des leidigen Platzmangels wegen in ganz ungenügender Weise magaziniert werden müssen.

Als letzten Teil auf unserem Rundgang durch die Sammlungen des Kabinets besuchen wir die allgemeine mineralogisch-geologische Sammlung, der die Verbindungssäle zwischen botanischem Saal und allgemeinen palaeontologischen Saal eingeräumt sind. Auch hier finden wir eine Reihe hervorragender Stücke, unter denen wir nur die in prächtigen Exemplaren vorhandenen Berylle, Topase, Euklase und andere seltene russische Vorkommnisse nennen, die mit vielen anderen ein Geschenk der verewigten Königin Olga von Württemberg sind. Berühmt sind auch die prachtvollen Stufen von Atacamit aus Burra-Bura. In den Wandschränken findet sich eine vollständige geologische Sammlung, beginnend mit einigen Beispielen aus der dynamischen Geologie, dann folgt die Petrographie und schliesslich die historische Geologie, unter welcher die reichen Suiten aus der Trias und dem Jura des Auslandes einen hervorragenden Platz behaupten. Hier befinden sich auch die grossen Aufsammlungen von Palästina und dem Libanon durch O. Fraas, das Material der Afrikareisen von F. Krauss, v. Ludwig, Heuglin, Mauch u. a., sowie reiche australische und amerikanische Suiten von Baron v. Müller, Rominger u. a.

Alle Schränke der Naturaliensammlung sind noch aus Holz, manche schon sehr alt, aber überall ist auf besten Verschluss und möglichste Sicherung gegen Staub gesehen.

Wir wollen die Sammlungen nicht verlassen, ohne auch noch einen Blick auf das Zustandekommen ihres heutigen Umfanges geworfen zu haben. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, in erster Linie hervorzuheben, dass von der K. Staatsregierung besonders für Anschaffungen von Naturalien reichliche Mittel etatsmässig festgesetzt sind, die auch stets die Billigung der Volksvertretung finden. Auch wenn es galt für besonders wichtige Anschaffungen ausserordentliche

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mittel zu bewilligen, durften die Konservatoren des Naturalienkabinets bei der vorgesetzten Behörde wie bei den Kammern sich thunlichster Berücksichtigung erfreuen. Auf diese Weise wurden hervorragende Erwerbungen möglich, so z. B. in der palaeontologischen Sammlung die einzigartigen Fossilien aus dem Besitz von Kapff, der grossen Sammlung von v. Alberti, v. Mandelslohe oder des *Ichthyosaurus* mit der Flosse, in der zoologischen die Elliot'sche Sammlung, die reichen Sendungen Kappler's aus Surinam und manch anderes wertvolle Stück.

In hohem Grade aber hat das Naturalienkabinet von jeher bis auf den heutigen Tag sich schenkweiser Zuwendungen zu erfreuen gehabt. Wanderlustig wie kein anderer deutscher Stamm und in allen Teilen der Erde zu finden, hängt der Schwabe zugleich zäh an seiner Heimat, der er auch im fernen Ausland ein treues Andenken bewahrt, und mit Genugthuung dürfen wir hervorheben, dass letzterem besonders häufig durch Übersendung von Naturalien an die heimische Staatssammlung Ausdruck verliehen wird.

Gleich in der ersten Zeit der neuen Blüte des Kabinets in den 20er Jahren wurde dasselbe in ausserordentlich reicher Weise von dem 1784 in Sulz am Neckar geborenen und nach dem Kap ausgewanderten Chemiker Dr. Ludwig bedacht, der nicht nur Naturalien, sondern auch Ethnographica, Kunstgegenstände, kurz, umfassende Sammlungen aller Art nach seiner Heimat sandte, die ihm durch Erhebung in den Freiherrnstand und Ernennung zum Ehrenbürger von Stuttgart dankte. Das Naturalienkabinet besitzt von ihm noch heute 830 Sp. Wirbeltiere in 1440 Exemplaren und 317 wirbellose Tiere in circa 1200 Exemplaren, nachdem manches vertauscht worden ist. Gleich ihm müssen wir unter den Wohlthätern des Kabinets an hervorragender Stelle Baron Dr. Ferdinand v. Müller, den weitbekannten Botaniker und Direktor des botanischen Gartens in Melbourne, nennen, der, obwohl kein Württemberger, sondern 1825 in Rostock geboren, dank der persönlichen Beziehungen zu Direktor v. Krauss, bei seinen reichen Sendungen an europäische Museen in erster Linie seit Decennien des Naturalienkabinets in Stuttgart gedenkt, welches sich auch heute noch stets neuer Zuwendungen zu erfreuen hat. Die Zahl der Wirbeltierarten, die unsere Anstalt bis heute von Baron v. Müller erhalten hat, beläuft sich auf 837 Arten und 2269 Stück, während die Zahl der Wirbellosen, mit Ausschluss der Insekten, 668 Sp. in sehr zahlreichen Exemplaren beträgt, wozu dann noch mehrere Tausend Insekten aus allen Ordnungen kommen, deren

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Artenzahl noch nicht sicher festzustellen ist, da das Material gegenwärtig sich noch in Bearbeitung befindet; auch Dr. Ferdinand Müller wurde von der Krone Württemberg durch Erhebung in den Freiherrnstand geehrt, die Wissenschaft aber erweist sich ihrem eifrigen Förderer dankbar durch Verewigung seines Namens als Bezeichnung für neue Species, von welchen auch unsere Anstalt eine Reihe Typen enthält.

Es ist unmöglich, in gleich ausführlicher Weise aller derer zu gedenken, die dem Naturalienkabinet von fremden Ländern Naturaliensendungen zum Teil sehr umfassender Art gemacht haben. In der Mitte des Jahrhunderts begegnen wir besonders häufig dem Namen Dr. Barth, welcher ursprünglich Pfarrer, später in seiner Eigenschaft als Gründer und Leiter des bekannten Calwer theologischen Verlagsgeschäfts mit zahlreichen Missionaren in ständiger Verbindung war und sie unermüdlich zum Sammeln von Naturalien veranlasste, mit welchen in hochherziger Weise die Sammlungen in Stuttgart, Tübingen und München versorgt wurden; seinem Eifer verdanken wir zahlreiche Tiere aus dem hohen Norden, Grönland und Labrador sowohl wie aus den Tropen, besonders dem Kap und Indien. Der Kaplöwe, der bengalische Tiger, Walrosse und Seehunde rufen dem Beschauer seinen Namen ins Gedächtnis und auch auf den Etiketten vieler niederer Tiere steht sein Name verzeichnet.

Durch derartige auswärtige Beziehungen erklärt es sich, dass die zoologische Abteilung des Naturalienkabinets von einzelnen Teilen der Erde besonders umfangreiche Sammlungen erhalten hat; so von Brasilien durch Glocker, von Haiti durch den leider unlängst verstorbenen Ludwig, von Guatemala eine reiche Fülle, besonders Säugetiere, Vögel und Insekten durch Konsul Sarg, von Japan wertvolle Sendungen, unter denen wir neben sehr vielen Vögeln besonders Prachtstücke von Glasschwämmen und das stattliche Exemplar des Seeotters hervorheben durch die Konsule Bair und Retz, von Indien durch Dr. Warth in Dehra Dun, durch F. Zeltmann in Frankfurt und Suikerbuig auf Borneo, von Syrien durch Simon in Stuttgart, vom hohen Norden durch Dr. Graf Max v. Zeppelin. Eine sehr bedeutende Sammlung der Fauna des Roten Meeres verdankt das Naturalienkabinet Prof. Dr. Klunzinger, der während seines Aufenthalts als Arzt in Kosseir 1864—69 und zum zweiten Mal 1872—75 sich eingehend mit der dortigen Fauna, besonders den Fischen und Korallen beschäftigte und seine Sammlungen nach seiner Rückkehr in liberalster Weise dem Naturalienkabinet seiner Heimat zur Verfügung stellte.

Im Laufe der Jahre hat der Tod dem Naturalienkabinet manchen

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gönner geraubt, aber erfreulicherweise konnten neue Beziehungen angeknüpft werden und haben sich neue Freunde gefunden. In letzter Zeit sind besonders Sendungen aus Afrika in den Vordergrund getreten, aus dem Süden durch Holub und Stabsarzt Dr. Sander, von Westafrika durch Missionar Mohr, Zollverwalter Pahl, Gärtner Pfeil, aus Ostafrika von der Küste und vom Inland der deutschen Kolonie durch Dr. Beerwald und die Stabsärzte Dr. Steudel, Dr. Wagner, Dr. Wiedenmann und Kaufmann Käser. Hierzu kommen die reichen Resultate verschiedener im Interesse der Anstalt in den letzten Jahren unternommenen Sammelreisen, zu welchen die Mittel in dem in hochherziger Weise von Baron Müller für das K. Naturalienkabinet gestifteten Reisestipendium vorhanden sind. Da drei dieser Reisen, von Dr. Krauss in Tübingen und Dr. Vosseler ausgeführt, Algerien als Ziel hatten und sich südlich bis Ain Sefra, bezw. Quargla erstreckten, so besitzt heute das Naturalienkabinet im Zusammenhang mit den von Direktor v. Krauss einst in Natal gesammelten und wenigstens zum Teil im Kabinet vorhandenen Naturalien, den oben genannten afrikanischen Zuwendungen und den von Heuglin erworbenen, mehrere Typen enthaltenden Sammlungen eine bedeutende Anzahl afrikanischer Tiere.

Erfreulicherweise ist in jüngster Zeit auch die Südsee besser als bisher vertreten durch eine schöne Sammlung von Samoa, besonders auch Ethnographica, die Stabsarzt Dr. Krämer aus Cannstatt nebst interessanten Süsswasserplankton von den Kraterseen Neuseelands dem Naturalienkabinet heimbrachte.

Die allgemeine palaeontologisch-geologisch-mineralogische Sammlung hatte sich im Laufe der Jahre auch zahlreicher Zuwendungen zu erfreuen. Der reichen Geschenke besonders von russischen Mineralien, welche Ihre Majestäten Königinnen Katharina und Olga spendeten, wurde schon gedacht, ebenso der Aufsammlungen unserer berühmten Afrikareisenden, ausserdem dürfen wir hier nennen Konsul Rooschüz in Bern, der der Sammlung einen jener berühmten schwarzen Bergkrystalle vom Tiefengletscher schenkte, Dr. W. Mörike, dem wir eine reiche Suite aus dem chilenischen Jura verdanken u. a. In ganz hervorragender Weise hat Geh. Kommerzienrat Krupp von Essen sein grosses Interesse an der Sammlung mehrfach durch Schenkung von Mineralien und einer grossen Suite Säugetierknochen aus Samos bethätigt.

Ausser durch Kauf und Geschenke hat das Naturalienkabinet auch manch schönes Stück auf dem Weg des Tausches, in letzter Zeit besonders von dem Kaiserlichen Museum in Petersburg erhalten. Ein reger Verkehr mit fremden Museen ist auch dadurch angebahnt,

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dass seit einer Reihe von Jahren Präparatoren grosser Museen auf kürzere oder längere Zeit an das Stuttgarter Naturalienkabinet kommen, um hier unter Leitung des I. Präparators Kerz sich in der Kunst des Ausstopfens weiter zu vervollkommnen.

Die speciell württembergische Sammlung des Naturalienkabinets verdankt in ihrem zoologisch-botanischen wie in ihrem palaeontologischen Teil ihre Entstehung in hervorragender Weise den Mitgliedern des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, dessen Besitztum sie auch zum grossen Teil ist. Als 1865 die vaterländische Sammlung der Centralstelle für Landwirtschaft an das K. Naturalienkabinet überging, gelangte durch Vereinbarung zwischen dem Königl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens und dem Verein für vaterländische Naturkunde dessen bis dahin in einem Gebäude im Versuchsgarten der Centralstelle für Landwirtschaft (dem Platz der heutigen Tierärztlichan Hochschule) aufbewahrt gewesene Sammlung einheimischer Tiere in das Naturalienkabinet, wo sie unter Wahrung des Eigentumsrechts des Vereins im Parterre und zweiten Stock des neuerbauten Flügels zusammen mit der Sammlung der Centralstelle und den bereits im Besitz des Naturalienkabinets befindlichen württembergischen Naturalien Aufstellung fand und wie die übrigen Sammlungen zur Erhaltung und Verwaltung den Beamten des Naturalienkabinets überwiesen wurde. Mit dessen Sammlungen ein organisches Ganze und einen Hauptanziehungspunkt für Laien und Gelehrte bildend, hat die Württemberger Sammlung neben mannigfachen Ankäufen durch die Verwaltung des Naturalienkabinets sich stets lebhafter Zuwendungen von Freunden der Naturwissenschaft im ganzen Lande zu erfreuen. Aus der palaeontologischen Abteilung nennen wir hier die Namen Pfarrer Dr. Engel, Steinbruchsbesitzer Hauff, Kämmerer Dr. Probst, Verlagshändler E. Koch, Dr. F. Plieninger, Dr. Wenz, Fabrikant Krauss u. a. In der zoologisch-botanischen Abteilung können wir aus der Fülle aller derer, welche seit Decennien die vaterländische Sammlung durch ihre Geschenke bereichern, nur die Namen derjenigen hervorheben, die derselben umfassende Geschenke zukommen liessen. So verdanken wir eine Eier- und Nestersammlung württembergischer Vögel Dr. J. Hoffmann, eine reiche Sammlung Konchylien Graf. G. v. Scheler, Dr. Buchner, Lehrer Geyer und Freiherr Dr. König-Warthausen, Tausende der schwer zu erhaltenden kleinsten Käfer Simon, reiches ornithologisches Material Oberförster Frank, Freiherr Dr. König-Warthausen, besondere Seltenheiten Graf Stauffenberg und Dr. M. Graf Zeppelin.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wie schon erwähnt, ist im zoologischen Saal der vaterländischen Sammlung die Aufstellung eine biologische und die natürlichen Gruppen der Vögel mit ihren Nestern, die instruktiven Entwickelungspräparate der Insekten bilden besonders für die zahlreichen, das Naturalienkabinet besuchenden Schulen ein wichtiges Lehrmittel, wie überhaupt die ganze vaterländische Sammlung, welche in guter Aufstellung ein übersichtliches Bild über den Reichtum des Landes an Naturobjekten, Tieren, Pflanzen und Versteinerungen giebt, sich für die Verbreitung naturwissenschaftlicher Beschäftigungen im Lande nicht unwesentliche Verdienste zuschreiben darf.

Das Interesse für die Sammlungen des Naturalienkabinets ist in allen Ständen ein reges. Wenn erst jüngst von München aus die Klage erging, dass in naturwissenschaftlichen Fragen besonders in Süddeutschland ein bedauerlicher Indifferentismus herrsche, so ist dies wenigstens für Württemberg nicht richtig. In erster Linie sind Verständnis und Kenntnis geologischer und palaeontologischer Dinge auffallend weit verbreitet; selbst dem ungebildeten Steinklopfer sind Keuper, Jura, Lias bekannte Ausdrücke und er weiss die Versteinerungen zu erkennen und oft auch ihrem Wert nach recht gut zu schätzen. Im ganzen gilt das Gesagte aber von allen Zweigen naturwissenschaftlicher Forschung; in den Kreisen der Pfarrer, Lehrer, Forstbeamten, der Aristokratie, der Industriellen wie der Grossgrundbesitzer findet die Landessammlung stets hilfsbereite Mitarbeiter und es bedarf oft nur eines leisen Anstosses oder bestimmt formulierter Wünsche, um von da oder dort bedeutende Bereicherungen der Sammlung in dieser oder jener Richtung zu erhalten. Es ergiebt sich hieraus als natürliche Folge, dass die naturhistorische Sammlung der Hauptstadt zu den populärsten Anstalten zählt, wozu das Seinige beitragen mag, dass das Kabinet an allen Tagen mehrere Stunden dem unentgeltlichen Besuch geöffnet ist. Das Landvolk, welches die Residenz besucht, hat stets auf seinem Vergnügungsprogramm auch die Besichtigung des Naturalienkabinets und ebenso rekrutieren sich die Besucher der Anstalt aus allen Kreisen der städtischen Bevölkerung. Die jährliche Besuchsziffer erreicht infolgedessen eine stattliche Höhe; sie schwankt zwischen 80 000 und 100 000. Erfreulicherweise befinden sich unter diesen Besuchern stets zahlreiche Schulen, die mit ihren Lehrern die Sammlungen besuchen. So ist das Naturalienkabinet neben seiner wissenschaftlichen Aufgabe mit Erfolg bestrebt, in den weitesten Kreisen das Interesse an den Naturwissenschaften zu erwecken und wach zu erhalten.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über das K. Naturalienkabinet für die Jahre 1894 und 1895.

Die Reichhaltigkeit unseres naturhistorischen Museums, die Beliebtheit, welcher es sich im Lande, wie das Ansehen, dessen es sich bei Fachgenossen erfreut, liessen es erwünscht erscheinen, von Zeit zu Zeit über den Stand desselben Bericht zu erstatten. Die „Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde“ erscheinen als das geeignete Organ hierfür, da sie bei den meisten Freunden der Naturwissenschaften im Lande verbreitet sind und die Mitglieder des Vereins der Staatssammlung, in welcher auch die Sammlung des Vereins ihren Platz gefunden hat, ein besonderes Interesse entgegenbringen dürften. Für die Freundlichkeit, das Vereinsorgan für diese Publikation zur Verfügung zu stellen, fühlt sich die Verwaltung des Naturalienkabinets dem Verein zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Der folgende Bericht umfasst die Kalenderjahre 1894 und 1895.

Über die wichtigen baulichen Veränderungen, die im Jahre 1894 im Naturalienkabinet mit Einrichtung einer Centralheizung, Anstrich der Säle und sonstigen Verschönerungen stattgehabt haben, können wir hinweggehen, da derselben bereits in der historischen Skizze, welche diesem Bericht vorausgeht, gedacht wurde.

Auf jene dürfen wir uns auch bei den

Personalveränderungen

beziehen, welche das Jahr 1894 gebracht hat und die in dem Rücktritt des seitherigen Vorstandes Direktor Dr. v. Fraas, der Ernennung von Prof. Dr. Lampert zu seinem Nachfolger und von Prof. Dr. Eberhard Fraas zum II. Konservator, sowie der Anstellung von Dr. Buchner bestanden. Im Jahre 1894 waren es auch 25 Jahre, dass Präparator Jäger ununterbrochen am Naturalienkabinet angestellt war, nachdem er schon früher einmal an der Sammlung thätig gewesen war. 1895 wurde durch Verabschiedung des Etats für 1895/97 Heinrich Fischer, der schon $1^1/_2$ Jahre als Volontär seine Thätigkeit dem Naturalienkabinet gewidmet hatte, provisorisch für die genannte Etatsperiode als Präparator angestellt. Am 31. Januar 1895 waren 25 Jahre verflossen, seit der Hausmeister der Anstalt, D. Fritz, für diesen Posten ernannt worden war.

Als Gäste arbeiteten am K. Naturalienkabinet während der beiden letzten Jahre im Auftrage der betreffenden Regierungen, um

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unter Leitung von Präparator Kerz die hier gebräuchliche treffliche Methode des Ausstopfens praktisch kennen zu lernen, die Herren Prichodko, Präparator am naturhistorischen Museum der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Gjurič, Präparator am K. Museum in Belgrad, Geissler und Schwarze, Präparatoren am K. zoologisch-anthropologisch-ethnographischen Museum zu Dresden.

Als sehr bedeutend ist für die beiden letzten Jahre die

Vermehrung der Sammlung

zu bezeichnen, welche im folgenden im einzelnen zusammengestellt ist.

A. Zoologisch-botanisch-ethnographische Abteilung.

Die zoologische Abteilung hat im ganzen einen Zuwachs von 9966 sp. mit 23616 St. zu verzeichnen. Hiervon sind durch Geschenke eingegangen 7020 sp. mit 17733 St.; käuflich wurden erworben 2802 sp. mit 5648 St.; durch Tausch 134 sp. mit 235 St. Bei der halbmikroskopischen Tierwelt, z. B. den niederen Crustaceen, Milben und der Gesamtheit der wasserbewohnenden Lebewesen, die man unter dem Namen Mikrofauna begreift, wurden natürlich nicht die Individuen gezählt oder schätzungsweise in Zifferwerten angeführt, wie dies manchmal geschieht, sondern die Gläser, welche das Material je nach Fundort, Datum und eventuellen anderweitigen Faktoren getrennt enthalten.

Auch für die Periode, über welche sich unser Bericht erstreckt, ist das K. Naturalienkabinet und die zoologische Abteilung desselben einer grossen Anzahl von Gönnern für Geschenke von zum Teil beträchtlichem Umfang oder Wert zu lebhaftestem Dank verpflichtet.

Von den alten Freunden und Gönnern unserer Sammlung dürfen wir hier besonders Herrn Baron Dr. Ferdinand v. Müller in Melbourne nennen, dessen Namen wir besonders bei den Säugetieren und Vögeln als Schenker grosser Seltenheiten begegnen.

Altbekannten Namen in der Liste der Schenker schliessen sich erfreulicherweise neue an; wir haben schon in unserer Skizze der Sammlung im allgemeinen der reichen Zuwendungen aus Afrika gedacht, die hauptsächlich in die zwei letzten Jahre fallen und der Mehrzahl nach Württembergern zu danken sind, die ihr Beruf zeitweilig in den dunklen Erdteil führte. Von grösseren Zuwendungen in diesen Jahren sind noch zu erwähnen eine Sammlung palaearktischer Schmetterlinge (1499 sp. in 2834 St.), welche die Familie

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des verstorbenen Kaufmann Hundeshagen von Apolda samt dem Schrank dem Naturalienkabinet schenkte; eine grosse Sammlung Mollusken von Dr. Buchner und ein Teil der zoologischen Sammlung des in der Blüte der Jahre verstorbenen Forstreferendar Graf Georg v. Scheler, welcher im Einklang mit von diesem selbst getroffenen Bestimmungen von den Eltern dem Naturalienkabinet überwiesen wurde. Wir geben im folgenden ein Verzeichnis aller derer, von welchen die zoologische Abteilung des Naturalienkabinets im Verlauf der letzten zwei Jahre Geschenke erhalten, indem wir zugleich auch bei dieser Gelegenheit erneut dem verbindlichsten Danke Ausdruck verleihen. Soweit die eingelaufenen Geschenke speciell württembergischen Ursprungs sind, kommen dieselben, da sie der vaterländischen Sammlung einverleibt wurden, mit Namensnennung der Geber auch beim Bericht über die Thätigkeit des „Vereins für vaterländische Naturkunde“ zur Erwähnung.

Verzeichnis der Schenkgeber:

Seine Majestät der König.

Die Herren Barth, Lehrer, Tanga, Ostafrika; Dr. Beerwald, Arzt, Stuttgart; Beutenmüller, Stuttgart; Bubeck, Kaufmann, Stuttgart; Dr. Buchner, Assistent am Naturalienkabinet, Stuttgart; Bürger, Oberförster, Langenau; Clessin, Bahnhofverwalter, Ochsenfurt; Dannecker, Rio Janeiro; Dr. Distler, Stuttgart; Duttenhofer, stud., Rottweil; Dr. Ehrle, Isny; Eichler, Kustos, Stuttgart; Dr. Fickert, Assistent, Tübingen: Fischer, Heinr., Präparator, Stuttgart; Dr. Forel, Professor, Zürich; Dr. E. Fraas, Professor am Naturalienkabinet Stuttgart; Frank, Oberförster, Schussenried; Genève, Museum; v. Gültlingen, Fr., Freiherr, Lieutenant im Reg. „König“, Stuttgart; Hamburg, Museum; Handelsgeographischer Verein, Stuttgart; Haug, Reallehrer, Ulm; Hippelein, Amtmann; Hochstetter, Pfarrer, Lorenzenzimmern; Hofjagdamt, Kgl., Stuttgart; Högenstetter, Pfarrverweser, Lorenzenzimmern; Honold, † Privatier, Stuttgart; Dr. Hundeshagen, Chemiker, Stuttgart; Jäger, Xylograph, Stuttgart; Dr. v. Ihering, Professor, Sao Paolo, Brasilien; Jones, Major, London; Käser, Kaufmann, Quilimane, Ostafrika; Kast, Postrevisor, Stuttgart; Kerz, I. Präparator, Stuttgart; Dr. Klunzinger, Professor, Stuttgart; Knödel, Apotheker, Ulm; Dr. Freiherr König-Warthausen, Warthausen; Kopp, Assistent, Biberach; Dr. Kräpelin, Professor, Hamburg; Dr. Krauss, Arzt, Tübingen; Kurz, Buchhändler, Stuttgart; Dr. Lampert, Professor am Naturalienkabinet, Stuttgart; Leifchield, Mrs., London; Leipzig,

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Museum; Linck, Kaufmann, Westafrika; Lotz, A., Güglingen; Ludwig, † Apotheker, Paraguana, Südamerika; Menges, Tierhandlung, Limburg; Merkle, Präparator, Stuttgart; Morehouse, Mrs., China; Dr. Müller, München; Dr. v. Müller, Freiherr, Direktor, Melbourne, Australien; Nill, Tiergartenbesitzer, Stuttgart; Ostertag, Kaufmann, Stuttgart; Pahl, Zollbeamter, Berlin; Petersburg, St., Museum; Pfeil, Gärtner, Kamerun; Dr. Poppe, Vegesack; Probst, Forstmeister, Kirchheim u. T.; Redemann, Colombo; Retz, Konsul, Yokohama, Japan; Rosonowsky, Budapest; Dr. Sander, Stabsarzt, Berlin; Sattler, Apotheker, Cannstatt; Schäffer, Frl., Para, Brasilien; Scharpff, Konsul, Stuttgart; Scheiffele, Dekorateur, Stuttgart; v. Scheler, Georg, Graf, † Stuttgart; Schmidt, Limburg a. L.; Schönlank, Generalkonsul, Berlin; Scholl, Kaufmann, Madras; v. Schultz, Erich, † Madeira; Schwartzkopf, stud. med., Asperg; Schwenger, Stuttgart; Dr. Selenka, Professor, München; Sigelen, Kaufmann, Stuttgart; Simon, Kaufmann, Stuttgart; Dr. Sporer, Professor, Heilbronn; Stange, O., London; Dr. Steudel, Sanitätsrat, Stuttgart; Dr. Steudel, Stabsarzt, Stuttgart; Steudel, Kaufmann, Kalkutta; Dr. Stüber, Stuttgart; Thomas, Oldf., Brit. Mus., London; Veil, Mercara, Vorderindien; Vötsch, Kaufmann, Stuttgart; Vogler, Fabrikant, Ravensburg; Dr. Vosseler, Assistent und Privatdozent, Stuttgart; Dr. Wagner, Kilwa, Ostafrika; Walter, Kaufmann, Stuttgart; Dr. Widenmann, Stabsarzt, Kehl a. Rh.; Wiesner, Kaufmann; Dr. Will, Erlangen; Wörnle, Kaufmann, Smyrna; Wolff, Hauptassistent, Neu-Guinea; Dr. Zeller, Medizinalrat, Winnenthal; Dr. Graf v. Zeppelin, Hofmarschall, Stuttgart.

Im Folgenden verzeichnen wir eine nach Ordnungen bezw. Klassen getrennte Zusammenstellung des gesamten Zuwachses der zoologischen Sammlung unter Hervorhebung der wichtigsten Stücke.

Säugetiere: 64 sp., 77 St., hiervon 10 St. in Spiritus, 19 St. nur Fell, 6 St. Fell mit Skelett, 10 St. Fell mit Schädel, 9 Skelette und 23 Schädel; die 77 Stück verteilen sich auf 36 Posten.

Wir erwähnen zunächst unter den Affen Orang-Utan ♂ ad. mit Skelett und 4 ♀ weibliche Skelette als Geschenk von Herrn Prof. Dr. Selenka. Von der prächtigen langgeschwänzten Kilimandscharo-Varietät des *Guereza* (*Guer.* var. *caudata* Johnst.) erhielt das Kabinet 2 Exemplare als Geschenk von Herrn Stabsarzt Dr. Widenmann-Moshi, ferner eines aus dem Nachlass des verstorbenen Herrn Lieutenant Kötzle. Von den Fledermäusen liefen interessante Arten aus Afrika, Central-Peru,

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Texas, Borneo, Sumatra ein. Unter den Raubtieren steht an der Spitze ein Exemplar des langhaarigen Tiger von Usuri, den das Kabinet im Tausch von dem Museum in St. Petersburg erworben; von gleicher Lokalität und auf gleiche Weise erhalten, stammt ein *Cuon alpinus* mit Skelett. Durch Herrn Konsul Retz kam in das Kabinet Fell und Schädel von *Meles anakuma* ♀ und *Nyctereutes viverrinus*, welche längere Jahre im zoologischen Garten bei Nill lebend waren; der Dachs schenkte daselbst einem Jungen das Leben, welches nach seinem baldigen Tode ebenfalls in das Naturalienkabinet gelangte. Aus Nill's Tiergarten stammt auch ein malayischer Bär *(Halaearctos malayanus)*. Von Paarzehern nennen wir einen Kerabaubüffel als Geschenk von Herrn Mörike, ferner einige Antilopen aus Abessinien *(Strepsiceros imberbis*, *Antilope leptoceros*, beide mit Skelett), von Menges erworben; gekauft wurde weiterhin *Ovis areal* aus der Turkmenensteppe mit Schädel und *Antilope cervicapra* mit Schädel. Von Unpaarzehern erhielt das Museum im Tausch von Petersburg den Kiang *(Equus hemionus)*, durch Kauf den Somali-Esel *(Equus somalensis)*, *Orycteropus aethiopicus* und den schon lange erwünschten Schabrackentapir *(Tapirus indicus)* mit Skelett. Unter den Nagern steht an der Spitze ein Paar von *Lophiomys Imhausi* A. M.-Edw., von welcher Species bisher nur das Originalexemplar im Pariser Museum bekannt war; die Tiere wurden lebend von dem Tierhändler Menges aus Abessinien gebracht und waren 1½ Jahre im Tiergarten von Nill, wo sie auch ein Junges zur Welt brachten; das eine Exemplar des Pärchens wurde von Herrn Generalkonsul Schönlank in Berlin dem Kabinet geschenkt, das andere samt dem gleich nach der Geburt gestorbenen Jungen vom Kabinet gekauft. Gekauft wurden ferner u. a. *Haplodon rufus* von Kina Balu und die algerische Springmaus *Dipus Doricarerei;* als Geschenke liefen ein durch Herrn O. Thomas interessante Formen wie *Bathyergus maritimus* L. vom Kap, *Sciurus exilis* von Sumatra, *Sitomys Taylori* von San Diego; von Herrn Stabsarzt Dr. Widenmann eine *Rhizomys* verwandte Form von Moshi und Schädel von *Petrodomus*, *Rhynchocyon* u. a. Von Insektenfressern nennen wir den seltenen, grossen in seinem Vorkommen auf das Waldgebiet bei King Williams Town in British Caffraria beschränkten *Chrysochloris Trevelyani* A. Günth., ein Geschenk des Herrn C. Vörtsch, *Otogale crassicaudata* Pet. vom Kilimandscharo, geschenkt von Herrn Stabsarzt Dr. Widenmann, *Sorex alpinus* vom St. Gotthard, Geschenk von Herrn Dr. Freiherr Koenig-Warthausen, wozu als Kauf der Somali-Igel

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erinaceus brachydactylus und eine *Tupaja*-Art von Kina Balu kommen. Von den Platthufern verdankt die Sammlung Herrn Stabsarzt Dr. Widenmann mehrere Exemplare des *Hyrax irrorata* von Moshi am Kilimandscharo und ebendaher die Fusswurzelknochen eines Elefanten, während ein jugendlicher Elefantenschädel von der Witwe des in Westafrika verstorbenen Zollbeamten Klauss käuflich erworben wurde. Unter den Seesäugern hat das Kabinet als grosse Seltenheit den Seehund *Leptonyx Weddelii* erhalten, der von der Expedition des „Antarctic" erbeutet und von Baron Müller in Melbourne geschenkt wurde. Dem gleichen Gönner verdankt die Sammlung auch während der letzten zwei Jahre eine Reihe seltenster Beuteltiere; nämlich: den blinden Beutelmull *Notoryctes typhlops*, das Baumkänguruh *Dendrolagus Lumbholtzii*, den *Petrogale lateralis*, *Tarsipes rostratus* und eine *Phascogale*-Art.

Vögel: 140 sp., 220 Stück in 26 Posten.

Wir stellen an die Spitze die Reihe centralasiatischer Fasanen, die das Naturalienkabinet vom Museum in Petersburg als sehr entgegenkommende Zuwendung erhalten hat, nämlich *Phasianus tarimensis* ♂ u. ♀, *colchicus septentrionalis* ♂ u. ♀, *principalis* ♀, *Vlangalii* ♀ *semitorquatus* ♀, *satchenensis* ♂ u. ♀, wozu als Tausch mit dem gleichen Museum ein dunenjunges Exemplar von *Tetrao gallus caspius* kommt. Als Geschenke haben wir ferner zu verzeichnen eine Reihe ostafrikanischer Vögel durch Stabsarzt Dr. Widenmann, unter welchen wir Nester von Webervögeln an einem Palmwedel hervorheben, ferner von Südwestafrika durch Herrn Dr. Sander zum Teil auch mit Nestern, von Algier aus der Sammelreise von Herrn Dr. Krauss, zwei Francoline durch Mr. H. Jones aus Centralindien, eine Reihe chinesischer Arten, darunter als für die Sammlung neu *Poliopsar sericeus* von Herrn Konsul Streich, schottische Schneehühner von Herrn Hermann Fuchs und als eine Seltenheit ersten Ranges durch Herrn Baron v. Müller aus Melbourne den Kaiserpinguin *Aptenodytes Forsteri*, von der Antarctic-Expedition in 67,5 s. Br., 175,45 ö. L. erlegt. Durch Tausch wurde ein junges ♂ von *Diphyllodes chrysoptera* erworben, weitere Paradiesvögel durch Kauf und zwar *Diphyllodes magnificus* ♂ jun. in 2 Exemplaren, *Drepanornis cervinicauda* ♀, *Trichoparadisea Guilelmi II.* ♀ u. ♂ jun. (♂ ad. wurde schon ein Jahr vorher erworben), *Seleucides albus* und die erst jüngst von A. B. Meyer als neue Art beschriebene *Parotia carolae* ♂ ad. Von sonstigen Ankäufen für die Vogelsammlung sind hervorzuheben *Lobi-*

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

phasianus Bulwerii ♂ u. ♀, *Polyplectron Schleiermacheri* ♂ u. ♀, *Polyplectron Nehrkorni* ♂ u. ♀, *Carpococcyx radiatus* ♂, *Andigena cucullatus* ♂ u. ♀. Hier ist auch zu erwähnen, dass Dr. Alb. Günther von London dem Königl. Naturalienkabinet eine in gleicher Grösse ausgeführte Kopie des bekannten Savery'schen Gemäldes: die Dronte *(Didus ineptus)* schenkte; das Gemälde, dessen Original sich im British Museum, Natural history, in London befindet, gilt als die beste Darstellung dieses ausgestorbenen Vogels und hat den Reproduktionen in den meisten naturhistorischen Werken als Vorlage gedient.

Reptilien und Amphibien: ca. 320 sp., ca. 500 Stück in 38 Posten.

Sehr zahlreich sind unter den Geschenken durch die Herren Dr. Beerwald und die Stabsärzte Dr. Sander, Dr. Steudel, Dr. Wagner, Dr. Widenmann, ferner Dr. Krauss und Dr. Vosseler afrikanische Arten vertreten, die sich allein auf 303 Stück belaufen. Zum Teil sind die Sammlungen, unter denen sich seltene, möglicherweise neue Arten befinden, noch nicht bestimmt. Hervorzuheben ist die eine grosse Vollständigkeit erreichende Sammlung von *Chamaeleon*-Arten, darunter *Ch. deremensis* ♂ u. ♀, *Roperi, minor, namaquensis, Rhampholeon spectrum;* von den Eidechsen ist hervorzuheben ein sehr schönes Exemplar des einzigen Familienrepräsentanten *Holaspis Güntheri*, ferner *Atheris Burtonii*, unter den Schlangen *Typhlops mucroso* nebst weiteren noch unbestimmten Arten gleicher Gattung; speciell von Algier sind zu nennen die in mehreren schönen Exemplaren vertretene *Uromastix acanthinurus* und grosse Exemplare von *Bufo mauritanicus*. Aus Syrien erhielt die Sammlung durch Herrn Kaufmann Simon 32 sp. Reptilien zum Geschenk, unter welchen mehrere seltene Arten sich finden, z. B. *Vipera xanthina* und die erst jüngst von Böttger beschriebenen *Micrelaps Mülleri* und *Typhlops Simoni* Btt. Durch Herrn Medizinalrat Zeller wurden geschenkt *Amblystoma Mavortium* und zwei Schildkröten *(Chrysemis picta* und *Aromocbelys odorata)*. Durch Kauf wurden nur einige Reptilien und Amphibien aus Borneo erworben, darunter *Trimeresurus Wagleri* und *Bufo scaber*.

Fische: 253 sp. 720 St. in 10 Posten.

Von Geschenken nennen wir in erster Linie die ersten in Württemberg (Schwanenweiher bei Weingarten) durch Herrn Fabrikant Vogel gezüchteten Madüe-Maränen, welche die Sammlung der Gnade Sr. Maj.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Königs verdankt. — Eine grossartige Sammlung von Fischen aus dem Roten Meer, in der Zahl von 224 sp. und ca. 600 Stück, in schönen Exemplaren überwies Herr Prof. Dr. Klunzinger in Ergänzung seiner vor vielen Jahren erfolgten Schenkung dem Naturalienkabinet. Von Herrn Medizinalrat Dr. Zeller erhielten wir einige Fische aus China, von Herrn Stabsarzt Dr. Wagner in Lindi Embryonen des Hammerhai, von Herrn Dr. Krauss und Dr. Vosseler Fische aus den algerischen Salzseen. Durch Tausch wurde erworben *Balistes macrolepis*, durch Kauf die seltenen hochnordischen Arten *Anarrhichas latifrons* und *Pterycombus brama*.

Mollusken: 2048 sp., ca. 6300 Stück in 20 Posten.

Die Molluskensammlung wurde vor allem durch drei sehr bedeutende, als Geschenk erhaltene Sammlungen bereichert. In Ergänzung früherer Schenkungen überliess Herr Prof. Dr. Klunzinger seine in Kosseir am Roten Meer gesammelten marinen Mollusken, die sich auf 246 sp. mit ca. 1000 Stück belaufen; aus dem Nachlass des verstorbenen Forstreferendar Graf Georg von Scheler erhielt das Naturalienkabinet ca. 241 sp. mit 600 Stück verschiedensten Fundortes und Dr. O. Buchner, Assistent am Königl. Naturalienkabinet, überwies bei seinem Eintritt der Anstalt seine sehr reiche Privatsammlung, die sich auf 1300 sp. mit ca. 4000 Stück in mustergültigen Exemplaren beläuft. Weiter sind als Geschenke zu erwähnen eine Suite von 12 sp. und 28 Stück Tiefseemollusken aus den Seen Oberitaliens und der Voralpen von Herrn Bahnverwalter Clessin in Ochsenfurt, australische Arten, darunter *Cypraea thersites* und *Voluta pallida* von Herrn Baron Müller in Melbourne, eine schöne Reihe algerischer *Helix*-Arten von Herrn Dr. Vosseler, durch dessen Vermittelung ferner Spitzbergen-Mollusken aus der Expedition Kükenthal. Durch Tausch erhielt das Museum südamerikanische Süsswasser- und einige Landmollusken in 23 sp. mit ca. 60 Stück. Gekauft wurde eine von Schlagintweit gesammelte Kollektion von 197 sp. mit ca. 400 Exemplaren, von welchen einige Süsswassermollusken aus dem Himalayagebiet hervorzuheben sind; ferner 7 sp. in 16 Exemplaren wertvolle Landschnecken von der Insel Bougainville, darunter *Helix Bougainvillei*, 9 sp. in 33 Stück Nordseemollusken mit Tier in Alkohol, 47 sp. mit 71 Stück verschiedensten Fundorts, darunter *Opisthostoma mirabile* von Borneo, *Mülleria lobata* vom Amazonenstrom, und eine Reihe Bivalven aus dem hohen Norden, endlich Durchschnitte durch die Gehäuse von 45 verschiedenen Arten.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Molluscoiden: 12 sp., 18 Stück in 10 Posten.

An Brachiopoden gingen als Geschenk von Dr. Buchner ein 5 sp. in 5 Stück, darunter schöne Exemplare von *Waldheimia septata* von Drontheim und *Terebratella rubella* von Japan. Die Bryozoen sind fast alle Württemberger Funde und bereits an einer anderen Stelle dieser Publikationen aufgeführt (cf. S. IX dieses Bandes), ausserdem erhielt das Museum vom Museum Hamburg zum Geschenk die selteneren deutschen Bryozoen *Pectinatella*, *Victorella* und *Lophopus*. Von Herrn Dr. Braem Kolonien der *Plumatella fungosa* und *Paludicella Ehrenbergi*.

Insekten: 6699 sp. in ca. 14 800 Stück.

Hier steht unter den Geschenken voran die schon erwähnte vorzüglich erhaltene Sammlung aus dem Nachlass des Herrn Hundeshagen, die für eine palaearktische Sammlung einen breiten Grundstock abgiebt. Des weiteren sind wieder zu nennen afrikanische Arten, die den schon öfters genannten Herren Dr. Beerwald, Dr. Sander, Dr. Steudel, Dr. Wagner, Dr. Widenmann zu verdanken sind. Besonders gut sind vertreten Cetoniden, Cerambyciden, Curculioniden und unter den Schmetterlingen die von Sammlern so gern vernachlässigten Microlepidoptera, die speciell Stabsarzt Dr. Widenmann mit grosser Mühe sammelte; von Dr. Widenmann und Dr. Beerwald wurden besonders auch viele Hemipteren gesammelt. In Nordafrika (Ost- und Westalgier) sammelten Dr. Krauss und Dr. Vosseler, wodurch besonders neben sehr zahlreichen Käfern (ca. 4000 Stück) aus allen Familien eine sehr vollständige Orthopterensammlung (ca. 70 Arten) dem Kabinet zufloss. Von Herrn Prof. Forel-Zürich erhielt die Sammlung eine sehr wertvolle Sammlung von 72 Arten Ameisen, darunter eine Anzahl Cotypen; vom Museum Genf ca. 20 sp. verschiedener Ordnungen, vorwiegend Orthopteren; von Herrn Assistent Kopp 45 sp. besonders Käfer, meist aus Java; von Herrn Ostertag-Stuttgart gute Sammlungen aus Syrien und Java; von Herrn Simon-Stuttgart aus Canada und Syrien; von Herrn Wartmann jr. von Dehli auf Sumatra besonders Hymenopteren und Rhynchoten; von Herrn Dr. Will-Erlangen 15 sp. Käfer aus Borneo, darunter besonders eine sehr schöne Varietätenreihe von *Cladognathus tarandus*; von Herrn Prof. Dr. Hauser-Erlangen eine reiche Sendung (85 sp.) indischer Käfer; kleinere Posten von Herrn Postrevisor Kast, Kaufmann Walter, Dekorateur Scheiffele, Kaufmann Sigelen, sämtliche aus Stuttgart, und Apotheker Knödel in Ulm. Eine besonders

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wichtige Schenkung erhielt das Kabinet von Herrn Hauptassistent an der Astrolobe Compagnie Rud. Wolff auf Neu-Guinea, durch Vermittelung von dessen Herrn Vater Prof. Dr. v. Wolff, nämlich 57 sp. Schmetterlinge von Neu-Guinea, worunter neben vielen für die Sammlung neuen Arten *Alcidia aruus*, seltene *Tenaris*-Arten und Euploen hervorzuheben sind. Im Tausch wurden vom Museum Tring 38 sp. Longicornier und Anthribiden, darunter mehrere Cotypen erworben. Durch Kauf erhielt die Sammlung Orthopteren von Borneo, verschiedene Insekten von Tunis, eine schöne Suite (20 sp., 45 Stück) *Ceroglossus*, eine ungefähr 900 Stück umfassende Sammlung centralungarischer Flugsand-Dipteren, Insekten verschiedener Ordnungen, meist seltene Arten, vom Indischen Archipel, darunter *Ornithoptera Victoriae* ♂ u. ♀ und eine Anzahl (12 sp., 28 Stück) Höhleninsekten aus dem Karstgebiet, die eine wertvolle Ergänzung zu den schon früher von Herrn Medizinalrat Dr. Hedinger der Sammlung geschenkten, ebenfalls in Karsthöhlen gesammelten Insekten bilden.

Myriapoden: 15 (?) sp., 82 Stück in 10 Posten.

Die Tausendfüssler, die noch der Bearbeitung harren, stammen fast alle aus Afrika.

Spinnentiere: ca. 70 sp., 212 Stück in 11 Posten.

Eine sehr schöne Sammlung Spinnen in 22 sp., 53 Stück verdanken wir Herrn Baron Müller in Melbourne; die übrigen Arten der eingelaufenen Spinnentiere entfallen fast durchweg auf Skorpionen aus verschiedenen Lokalitäten, besonders wiederum aus Afrika; durch Tausch wurde eine Anzahl centralasiatischer Skorpionen erworben. Von Herrn Dr. Poppe erhielt die Sammlung zwei Arten *Myobia*, Cotypen neuer Species, in mikroskopischen Präparaten.

Crustaceen: 75 sp., ca. 100 St. in 12 Posten.

Mit Ausnahme schöner Exemplare der blauen Varietät des Flusskrebses von den Herren Oberförster Frank und Prof. Dr. Sporer und mehrerer afrikanischer Krebse, besonders Krabben, zählen alle der Sammlung zugekommenen Kruster zu den sogen. niederen Krebsen. Von ihnen verdienen besondere Erwähnung die *Apus*-, *Branchipus*- und *Artemia*-Arten, die Dr. Krauss und Dr. Vosseler in den Salzseen (Chotts) Algiers gesammelt haben, ferner eine Anzahl Daphniden verschiedenster Fundorte, die Dr. Poppe schenkte und welche zum Teil zu mikroskopischen Präparaten verarbeitet wurden, und

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

endlich eine Reihe Amphipoden und Isopoden von Spitzbergen, gesammelt von Kükenthal, welche durch Dr. Vosseler als Geschenk in den Besitz des Kabinets gelangten und die Originale zu Dr. Vosseler's „Amphipoden und Isopoden von Spitzbergen" (Archiv für Naturgesch. 1889. I) bilden. Besonders zahlreich sind die Aufsammlungen niederer Kruster aus den Gewässern Württembergs, die noch nicht verarbeitet und deshalb bei obigen Ziffern nicht mitgezählt sind.

Würmer: 25 sp., 36 St. in 8 Posten.

Die Würmer sind, von einigen gekauften marinen Borstenwürmern abgesehen, nur durch Entoparasiten vertreten, zum Teil geschenkt, zum Teil gekauft; hervorzuheben sind mikroskopische Präparate von Sporocysten und Cercarien einheimischer Saugwürmer.

Echinodermen: 39 sp., 55 St. in 8 Posten.

Als Geschenk ist ein schönes Exemplar von *Culcito Schmideliana* von der Ostküste Afrikas durch Dr. Steudel eingegangen. Gekauft wurden die wichtigen Crinoiden *Rhizocrinus lofotensis* von den Lofoten, *Metacrinus rotundatus* von Japan und eine Anzahl interessanter hochnordischer Arten, zum Teil Tiefenformen, von denen wir hervorheben: *Pteraster multipes*, *Archaster tenuissimus*, *Ophioscolex glacialis*, *Ophiocantha abyssicola*, *Schizaster fragilis*.

Coelenteraten: 14 sp., 18 St. in 6 Posten.

Von Geschenken sind zu nennen eine Sendung getrockneter Hydroidpolypen aus Australien, welche zum Teil noch der Einreihung harren; drei prachtvolle, 1,5 m lange Exemplare von *Fuliculina* von der Westküste Schottlands mit aufsitzender *Astronyx Loveni*, welche Prof. Lampert von einem Besuch in England als Geschenk von Mr. J. Bell mitbrachte und als Geschenk von Prof. Dr. Kräpelin in Hamburg die allmählich dem Süsswasser sich anpassende *Cordylophora lacustris*. Gekauft wurden einige interessante nordische Formen, wie *Sympodium norvegicum* und *Briareum grandiflorum*.

Spongien 2 sp., 2 St. in 2 Posten.

Von Schwämmen ist neben einer Sendung des gemeinen Süsswasserschwammes aus Württemberg nur ein belgischer Süsswasserschwamm aus der Hinterlassenschaft von Graf Scheler zu nennen.

Mikroskopische Präparate: 190 sp., 476 St. in 4 Posten.

Die vor einigen Jahren angelegte Sammlung mikroskopischer Präparate vermehrt sich besonders durch Präparate, die Herr Fischer

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von solchen Tieren der Sammlung anfertigt, bei welchen die Erkennung mikroskopischer Details auch von systematischem Wert ist, wie z. B. Bryozoen, Cölenteraten, Spongien, oder die ihrer Kleinheit wegen überhaupt eine Aufbewahrung als mikroskopisches Präparat in toto angezeigt erscheinen lassen, wie Federlinge, Puliciden, kleine Rhynchoten, Milben, kleine Crustaceen, zum Teil Würmer und Protozoen. Auf diese Weise wurden in den letzten zwei Jahren der Sammlung einverleibt Präparate zu sämtlichen Exemplaren der aus Württemberg in der Sammlung vorhandenen Bryozoen und Schwämme (zusammen 11 sp. mit 117 St.), zahlreiche Präparate einheimischer Infusorien, besonders *Vorticella*, *Carchesium*, *Epistylis* in sehr schönen Stöckchen, *Diffugia*, *Spirochona*, *Centropyxis*, eine Anzahl Ceratien u. s. w., zahlreiche Präparate zu Insekten, Hydroidpolypen, Spongien und Echinodermen aus der allgemeinen Sammlung. Ferner kamen der Sammlung zu eine Reihe (61 sp., 61 St.) mikroskopischer Präparate, besonders vollständige Insekten und Larven derselben in tadelloser Ausführung enthaltend, die Prof. Lampert von Mrs. Leifchield in London zum Geschenk erhalten hatte [1]. Durch Kauf wurden eine Reihe Präparate erworben, die zum Teil einheimische Crustaceen und Infusorien, zum Teil marine Hydroidpolypen enthalten.

Für die botanische Sammlung gingen im ganzen in 22 Posten 4961 sp. ein, davon als Geschenk 778 sp., durch Kauf 4183 sp.

Die botanische Sammlung ist folgenden Gönnern für Geschenke zu lebhaftem Dank verpflichtet; den Herren:

Kustos J. Eichler, Stuttgart; Apotheker A. Geyler in Firma C. H. Burk, Stuttgart; Oberförster Gottschick, Lorch; Prof. Dr. Hegelmaier, Tübingen; Lehrer J. Hermann, Murr; Oberförster Karrer, Tübingen; Dr. Krauss, Tübingen; Mrs. Leifchield, London; den Herren: Baron Dr. F. v. Müller, Melbourne; Kämmerer Dr. Probst, Unteressendorf; Oberreallehrer Rieber, Ludwigsburg; D. Sandel, Stuttgart; Apotheker Sattler, Cannstatt; Apotheker Sautermeister, Rottweil; † Graf Georg v. Scheler; Oberlehrer Schlenker, Cannstatt; Stabsarzt Dr. Steudel, Stuttgart; Dr. Vosseler, Stuttgart; Lehrer Wälde, Röthenbach; Stabsarzt Dr. Widenmann, Kehl a. Rh.; Hofrat Dr. Wurm, Teinach.

Die Geschenke speciell Württemberger Herkunft sind bereits

---

[1] Die sehr reiche, mehrere Hundert Präparate umfassende Sammlung von Graf v. Scheler, die besonders ein treffliches Material an Acariden, Federlingen, Pupiparen, Puliciden und Crustaceen enthält, ist noch nicht völlig durchgearbeitet und konnte daher noch nicht katalogisiert werden.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in dem Jahresbericht des Vereins aufgezählt. Von Geschenken, die der allgemeinen Sammlung zugekommen sind, heben wir hervor eine Kollektion getrockneter Pflanzen von den Canaren in ca. 60 sp. von Dr. Krauss in Tübingen gesammelt und von dem gleichen Forscher eine Sammlung von 118 Arten aus der Algerischen Sahara; vom Kilimandscharo sandte eine Anzahl Pflanzen Stabsarzt Dr. Widenmann; in Oran sammelte Dr. Vosseler 191 Arten; im insubrischen Gebiet sammelte Kustos Eichler 68 sp. Von Baron Dr. v. Müller in Melbourne ging eine Kollektion von 160 Arten neuholländischer Gefässpflanzen aus dem botanischen Garten zu Melbourne ein. Oberreallehrer Rieber schenkte 4 sp. Flechten vom Feldberg. Durch Kauf wurde erworben ein Herbar von 2000 europäischen Pflanzen, ein Moosherbar von 200 Arten und als Fortsetzung früherer Anschaffungen Bänitz, Herbarium europaeum Lief. 75—94 (1569 No.), Arnold, Lichenes exsiccati No. 1600—1673. Krieger, *Fungi saxanici* fasc. 19—22 (200 sp.). Richter, Phykotheka universalis XII und XIII (100 sp.) und Migula, Sydow und Wahlstedt, Characeae exsiccatae fasc. II (50 sp.). Auch mikroskopische Präparate gingen als Geschenke ein: aus dem Nachlass von Graf Georg v. Scheler 100 Präparate, meist Durchschnitte von Hölzern; von Mrs. Leifchield in London 24 Präparate von Hölzern und Diatomeen und von Herrn Apotheker Sattler in Cannstatt 63 Präparate von Diatomeen. Für die karpologische und Rohprodukten Abteilung der Sammlung liefen als Geschenke ein: Fruchttrauben von *Piper nigrum* aus Sumatra durch Herrn Sandel, Frucht von *Enlada gigalobium* und Fruchtzapfen von *Eucephalartos Hildebrandtii* von der Sansibarküste durch Herrn Stabsarzt Dr. Steudel, Früchte und Ketten von *Trapa natans* var. *verbanensis* und *Eucalyptus globulus* vom Lago Maggiore durch Herrn Eichler, Fruchtzapfen von *Monstera deliciosa* von Herrn Oberlehrer Schlenker und 5 Droguen von Herrn Apotheker Geyler. Gekauft wurde eine Sammlung von 1341 Naturselbstabdrücken von Blättern.

Die ethnographische Sammlung bildet, wie schon erwähnt, nur ein Appendix, doch wird, ganz abgesehen von ihrer Vermehrung durch freundliche Schenker, auch das eine odere andere Stück bei passender Gelegenheit angekauft, von der Ansicht ausgehend, dass gerade bei ethnographischen Gegenständen die Zeit der Erwerbung oft sehr rasch unwiederbringlich verstreichen kann. In letzten Jahren ist der ethnographische Zuwachs nur mit zwei Posten vertreten.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herrn Stabsarzt Dr. Widenmann verdanken wir eine sehr schöne Sammlung (60 No.) ethnographischer Gegenstände und Modelle von solchen (Waffen, Schmuck, Hausgerät etc.) aus dem Kilimandscharo-Gebiet und durch Kauf wurde eine Sammlung von 17 No. aus dem Kamerun-Gebiet erworben.

B. Mineralogisch-geologisch-palaeontologische Abteilung[1].

Das Schwergewicht der Aufsammlungen in diesem Gebiete wurde stets auf die vaterländischen Vorkommnisse gelegt, da der Stolz unserer geognostischen Abteilung stets die im Parterresaal aufgestellte Sammlung Württembergs ist, welche mit seltener Vollständigkeit die Geologie dieses Landes vor Augen führt. Immerhin ist auch in der universellen (nicht württembergischen) Abteilung ein sehr erfreulicher Zuwachs an Mineralien, Gesteinen und Petrefakten zu verzeichnen, die durch Kauf oder als Geschenke erworben wurden.

a. Mineralien.

Durch Kauf erworben wurden ca. 100 Stück, darunter sind besonders schöne Mineralvorkommnisse aus Ungarn und Siebenbürgen, aus dem Binnenthale und aus Norwegen hervorzuheben.

Als Geschenk erhielt die Sammlung reichen Zuwachs an amerikanischen Kupfer-, Silber- und Goldvorkommnissen durch Herrn Geh. Kommerzienrat F. A. Krupp in Essen, eine prächtige Stufe ged. Gold auf Baryt aus dem Huancoo von Herrn Kaufmann Debach in Stuttgart, schöne Anglesite und Phosgenite von Monteponi, durch Herrn Direktor Ferraris in Iglesias, Diamanten im Muttergestein von Minas Geraës durch Herrn Konsul Hermany in Stuttgart. Ausserdem sind als Schenker von Mineralien zu nennen die Herren: Dr. C. Beck in Stuttgart, Apotheker R. Blezinger in Crailsheim, Oberlehrer Fritz in Untertürkheim, Pfarrer Gussmann in Gutenberg, Gymnasiast C. Häusermann in Stuttgart, Privatier Hochstetter in Stuttgart, E. Koch, Buchhändler in Stuttgart, Stabsarzt Dr. Krämer in Cannstatt, Dr. Markel in Warrington, England, Dr. Reihlen in Stuttgart, Lehrer Rieder in Schnaith, Dr. A. Sauer, Landesgeologe in Heidelberg, Studiosus E. Schwarzkopf in Asperg, Gymnasiast E. Weckerlin in Stuttgart.

b. Gesteinsarten.

Die bisher einigermassen vernachlässigte petrographische Abteilung unseres Museums konnte durch Ankauf und Schenkung

[1] Von Professor Dr. E. Fraas.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grösserer Suiten von Gesteinstypen so weit vervollständigt werden, dass eine geschlossene Übersicht über die Petrographie nach Rosenbusch geordnet zur Aufstellung gelangen konnte. Im ganzen gingen mehrere Hundert Handstücke meist mit den zugehörigen mikroskopischen Präparaten ein. Hervorzuheben sind besonders eine grosse Suite jungvulkanischer Gesteine mit Dünnschliffen aus der Hinterlassenschaft von Herrn S. Knüttel in Stuttgart, welche von den Erben dem Museum geschenkt wurde; Herr Stabsarzt Dr. Widenmann brachte vom Kilimandscharo eine hübsche Suite der dortigen vulkanischen Vorkommnisse als Geschenk mit; eine ganz eigenartige Sammlung wurde von Herrn Fabrikant Krauss in Ravensburg geschenkt, sie besteht aus erratischen Kieseln von Ravensburg, welche angeschliffen wurden und so ein prächtiges Material für die Schaustellung abgaben. Weitere Schenker von Gesteinsarten sind die Herren: Reg.- und fürstl. Baumeister Dittus in Kisslegg, Hofrat Finckh in Biberach, Oberförster Frank in Schussenried, Reallehrer Gaus in Ehingen, Oberförster Holland in Heimerdingen, Stadtpfarrer Knapp in Ravensburg, Oberförster Renner in Stuttgart, Dr. J. Vosseler in Stuttgart.

c. Petrefakten.

Die palaeontologische Sammlung erhielt in den beiden verflossenen Jahren ganz aussergewöhnlich grossen Zuwachs teilweise durch Kauf, grösstenteils aber durch Geschenke. Insbesondere sind hier die reichen Gaben der Mitglieder des Vereins für vaterl. Naturkunde in Württemberg zu nennen, welche im Jahre 1895 bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums dieses Vereins der mit dem Naturalienkabinet räumlich vereinigten Vereinssammlung zugegangen sind. Diese, ebenso wie die im verflossenen Jahre durch Geschenk eingelaufenen württembergischen Petrefakten finden sich in den Jahresberichten des Vereins für 1894/95 und 1895/96 (s. diese Jahreshefte Bd. LI. 1895. S. XXXIII und Bd. LII. 1896. S. XV) aufgezählt und es möge hier genügen, auf die wesentlichsten Fundstücke hinzuweisen.

1. Silur. Von Fabrikant Krauss in Ravensburg als Geschenk eine gute Suite cambrischer und silurischer Fossile aus Böhmen. Durch Kauf eine Kollektion mit 61 Species und über 100 Stück aus den Wenlock-Schichten von Dudley; ausserdem durch Kauf verschiedene interessante Stücke aus dem amerikanischen Silur.

2. Devon. Als Geschenk von Herrn Fabrikant Krauss in

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ravensburg eine reiche Kollektion aus den Kalken von Konicprus; geschenkt von Herrn Steinbruchbesitzer Müller in Bergisch-Gladbach und durch Aufsammlung von Prof. Dr. E. Fraas eine grosse Kollektion aus den Paffrather- und Gladbacher Schichten; durch Kauf eine Zusammenstellung der devonischen Korallen und Stromatoporen mit Dünnschliffen; Fische aus dem oberen Devon von Canada.

3. Trias. Von württembergischen Funden sind in erster Linie die prächtigen Geschenke von Herrn Apotheker Blezinger in Crailsheim zu nennen, bestehend aus zwei vollständigen Schädeln von *Nothosaurus*, vielen Knochen und Zähnen und einer mehr als 100 Stück umfassenden Zusammenstellung der Vorkommnisse im Crailsheimer Bonebed. Sehr interessante Pflanzen aus den Lettenkohlengypsen schenkte ausser dem Genannten uns Herr Buchhalter Schmidt in Crailsheim. Von alpiner Trias ist durch Schenkung eine grosse Suite rhätischer Fossilien durch Herrn Prof. Dr. E. Fraas eingelaufen. Herr Holub aus Wien schenkte *Semionotus*-Arten von Südafrika. Im Tausch mit dem K. K. Hofmuseum in Wien bekam das Museum eine Suite bosnischer Muschelkalk-Cephalopoden. Durch Kauf wurden u. a. erworben: Ein zierlicher *Neustigosaurus* aus der Lettenkohle, prächtige Platten mit *Dadocrinus gracilis* von Gogolin und eine gute Suite von Lunzer Pflanzenabdrücken.

4. Jura. Von einer Aufzählung der vielen kleineren, aber teilweise hervorragenden württembergischen Fundstücke, die durch Geschenk, Kauf und Tausch einliefen, muss hier abgesehen werden, da dieselben ausserdem an der oben erwähnten Stelle sich finden; die Zahl derselben beträgt über 500. Von ganz besonderer Bedeutung ist die Suite jurassischer Fossilien, welche Herr Dr. W. Möricke in Chile aufsammelte und dem Museum schenkte. Herr Buchhändler E. Koch in Stuttgart übergab als Geschenk eine Suite aus dem Krakauer Jura, Herr Prof. Dr. E. Fraas seine Aufsammlungen im Schweizer Jura. Durch Kauf wurden grössere Suiten von französischem Lias, Bajocien und Callovien, norddeutschem und englischem Jura, sowie aus dem Dogger von Swinitza erworben; von palaeontologisch wichtigen Stücken sind die durch Schenkung von Herrn Bernh. Hauff in Holzmaden dem Museum überlassenen Platten mit *Hybodus Hauffianus* E. Fr. zu erwähnen, ferner ein fast vollständiges Skelett von *Dakosaurus maximus*, sowie ein 1,5 m langer Schädel von *Ichthyosaurus platyodon* aus Lyme Regis, welche angekauft wurden.

5. Kreide. Eine ca. 200 Stück enthaltende Suite aus dem englischen Gault und Cenoman wurde angekauft.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6. Tertiär. Kämmerer Dr. Probst in Essendorf schenkte eine vorzügliche Zusammenstellung der Haifischzähne aus der oberschwäbischen Molasse und der Flora von Heggbach, darunter sämtliche Originale zu seiner diesbezüglichen Arbeit. Von Herrn Präsident v. Schlierholz in Stuttgart wurden einige prächtige Überreste von Schildkröten und sonstige Funde aus dem Haslacher Einschnitt als Geschenk übergeben. Von Herrn Geh. Kommerzienrat F. A. Krupp in Essen bekam das Museum als Geschenk die gesamte mehr als 200 Stück umfassende Aufsammlung, welche B. Stürtz auf Samos machen liess. Es befinden sich darunter nicht nur vollständige Schädel von Rhinoceroten, Giraffen, Antilopen, *Hipparion*, sondern auch einige ganz neue Arten, z. B. ein grosser *Hyrax*. Bei dem vorzüglichen Erhaltungszustande und der guten Präparation bildet diese Suite sowohl für die Schausammlung, als auch für vergleichende Studien einen wirklichen Glanzpunkt unseres Museum. Durch Kauf wurden ferner erworben: die reichhaltige von Herrn Lehrer Peter in Mengen zusammengebrachte Sammlung aus der Meeresmolasse von Ursendorf, eine Reihe schöner Funde aus Steinheim, über 500 Säugetierreste aus den südfranzösischen Phosphoriten und eine Typensammlung der österreichischen Tertiärflora.

7. Diluvium. Hier sind zu erwähnen die Ausgrabungen in der Charlottenhöhle bei Hürben unter E. Fraas und diejenigen der Beilsteinhöhle bei Spaichingen, ausgegraben von dem naturhistorischen Verein in Spaichingen. Beide Ausgrabungen lieferten ein reiches und interessantes Material, dessen Bearbeitung bereits in diesen Jahresheften (Bd. LI) und in den Fundberichten aus Schwaben (Heft III. 1895) vorliegt. Die Bahnbauten bei Cannstatt lieferten weiteres Material aus dem berühmten Cannstatter Mammutfelde in der Winterhalde, ebenso wie ein bei Vaihingen a. d. Enz gefundener 2,40 m langer Stosszahn des Mammut von Herrn Lehrer Stettner in Vaihingen beigebracht wurde.

Ausser den bereits erwähnten Herren sind als Schenker von palaeontologischen Fundstücken zu nennen: Frau Regierungsrat Kieser in Stuttgart, Frau Amtsrichter Bertsch in Hall und die Herren: Taubstummenlehrer Bartholomäi in Gmünd; Dr. C. Beck in Stuttgart; Amtsrichter Bertsch in Hall; Dr. A. Bittner, geolog. Reichsanstalt Wien; Lehrer Bitzer in Unterriexingen; Lehrer Botsch in Braunsbach; E. Braun in Stuttgart; Stabsarzt Dr. Dietlen in Ulm; Regierungs- und fürstl. Baumeister Dittus in Kisslegg; Dr. C. Ehrle in Isny; Pfarrer Dr. Engel in Eislingen; Dr. Eytel in Spaichingen;

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lehrer Fähnle in Steinheim; Direktor Ferraris in Iglesias (Sardinien); Lehrer Freudenberger in Heilbronn; Werkmeister Gaugler in Stuttgart; Lehrer Geyer in Backnang; Pfarrer Gussmann in Eningen; Gebr. Hess in Waiblingen; Chr. Hildenbrandt in Ohmenhausen; Pfarrer Hummel in Weissach; Oberreallehrer Kutscher in Crailsheim; Dr. G. Leube in Ulm; Chr. Merkle in Sontheim a. Br.; Professor Dr. C. Miller in Stuttgart; Baron v. Müller in Melbourne (Australien); A. Pharion in Steinheim; Lehrer Scheuerlen in Frittlingen bei Spaichingen; Direktor Dr. v. Schmidt in Stuttgart; Dr. Schätensack in Heidelberg; Fabrikant Schrader in Feuerbach; Pfarrer Schumann in Bonfeld bei Heilbronn; Stud. E. Schwarzkopf in Asperg; Lehrer Simon in Aalen; Assistent Vischer in Stuttgart; Dr. Vosseler in Stuttgart; Lehrer Wagner in Sontheim a. Br.; Dr. Weinberg in Stuttgart; Sanitätsrat Dr. Wenz in Donzdorf; Dr. Wölffing in Stuttgart; Lehrer Zwiesele in Reutlingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Lampert Kurt

Artikel/Article: Zur Geschichte des K. Naturalienkabinets in Stuttgart nebst Bericht für die Jahre 1894 und 1895 363-416